



jahresbericht
dortmunderstatistik 2013

wirtschaft



jahresbericht
dortmunder**statistik** 2013

wirtschaft

Impressum

Herausgeber Stadt Dortmund, Dortmunder Systemhaus - Bereich Statistik,
44122 Dortmund, 12/2013

Redaktion Berthold Haermeyer (verantwortlich), Sabine Blumenstein

Produktion Ulrich Böttcher

Satz Vera Lagemann

Layout Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund

Kontakt InfoLine (0231) 50-22124, Telefax: (0231) 50-24777

eMail daten@stadtdo.de

Internet www.statistik.dortmund.de

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Impressum	4
Inhaltsverzeichnis	5
Erläuterungen	7

WIRTSCHAFT:

ARBEITSPLÄTZE	11
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, geringfügig Beschäftigte, Einpendler, offene Stellen 	
LEISTUNGSDATEN	16
<ul style="list-style-type: none"> • Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Arbeitsvolumen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten 	

ARBEITSMARKT:

STRUKTURDATEN	22
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz 	
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, geringfügig Beschäftigte, kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter 	
ARBEITSLOSIGKEIT	32
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung 	

FOCUS:

• Ausgewählte Branchen	41
• Pendler	42
• Verkehr und Transport	43
• Bautätigkeit	44
• Schulen	45
• Hochschulen	46
• Berufskollegs	47
• Neue Medien	48
• Einkünfte	49
• Kommunale Finanzen	50
Quellennachweis	51

INHALT UND AUFBAU

Die Kapitel des Jahresberichtes Wirtschaft, der hiermit - nach einjähriger Unterbrechung - zum elften Mal vorgelegt wird, sind gegenüber den Vorjahren unverändert geblieben. Es beginnt unter der Überschrift „Wirtschaft“ mit der Beschreibung des Arbeitsplatzangebots und der wirtschaftlichen Leistungsdaten. Dem folgt der Abschnitt „Arbeitsmarkt“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 2000 sowie 2006 bis 2012. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie zehn Großstädten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt. Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

DATENLAGE

Daten zur Wirtschaftsstatistik beziehen sich vielfach auf die Gesamtstadt, in den letzten Jahren sind aber eine Reihe kleinerer Datenaufbereitungen hinzu gekommen. Zu nennen sind hier in erster Linie die Daten zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, die von der Bundesagentur für Arbeit vielen Städten - gegen Entgelt - teilerhätig zur Verfügung gestellt werden, aber auch etwa die ebenfalls kostenpflichtige kleinerer Einkommensteuerstatistik, ein Kooperationsprojekt von IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW mit rund 30 Städten.

Der Zugang zu den Daten ist im letzten Jahrzehnt mit dem Ausbau des Internets wesentlich erleichtert worden. Was vorher noch aus Statistischen Jahrbüchern übertragen oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann - auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten -, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW, aber auch die neue Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes mit ihren laufend erweiterten und aktualisierten Angeboten. Sie bieten dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Durch die bundesweite Datenbank ist durchgängig ein entsprechend bundesweiter Städtevergleich möglich. Auch die vielen gedruckten Veröffentlichungen der Amtlichen Statistik sind in den letzten Jahren größtenteils auf Online-Lieferungen umgestellt worden, was der Aktualität dient und die Weiterverarbeitung leichter macht.

Auch die Bundesagentur für Arbeit erweitert ihr Datenangebot kontinuierlich, so dass umfassende Analysen zur Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auch in tiefer regionaler Gliederung ohne aufwändige Sonderauswertungen möglich sind.

Die allermeisten Daten liegen zeitnah, also mit allenfalls wenigen Monaten Zeitverzug vor. Das gilt leider nicht für die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für die Betrachtung der lokalen Wirtschaft von großer Bedeutung sind, aber aufgrund hoher methodischer Anforderungen jeweils nur für das Vor-Vorjahr bereit gestellt werden können. Hier haben sich im letzten Jahr zusätzliche Verzögerungen dadurch ergeben, dass die Auswertungen auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ2008) umgestellt werden mussten. Es gilt aber zu bedenken, dass Ziel des Berichtes die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung ist. Diese Entwicklungen verlaufen meist nicht abrupt, sondern über längere Zeiträume. Eine zeitnahe Programmevaluation oder eine lokale Konjunkturberichterstattung ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich.

Aktuell ist darauf hinzuweisen, dass - soweit amtliche Einwohnerzahlen dargestellt oder als Bezugsgrößen verwendet werden - dies auf Basis der Fortschreibung der Volkszählung 1987 geschieht. Der Zensus 2011 hat (noch) keine Berücksichtigung gefunden.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß wird die Qualität einer Statistik am Anfang, bei der Datenerfassung bestimmt. Und in der Wirtschaft, wie in anderen Bereichen im Übrigen auch, ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

wirtschaft

ARBEITSPLÄTZE	11
LEISTUNGSDATEN	16

DORTMUND IN ZAHLEN

Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Abb. 1

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Erwerbstätige am Arbeitsort ¹⁾	280.400	289.300	295.000	298.100	301.700	304.200	307.400	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾	197.214	188.919	189.022	194.965	198.500	200.352	203.839	204.782
SV-Besch. in % der Erwerbstät.	70,3%	65,3%	64,1%	65,4%	65,8%	65,9%	66,3%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten	12.110	11.779	11.996	12.120	12.292	12.229	12.282	12.462
SV-Beschäftigte/Betrieb	16,3	16,0	15,8	16,1	16,1	16,4	16,6	16,4

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren

Abb. 2

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Land-/Forstwirtschaft	1.600 0,6%	1.400 0,5%	1.300 0,4%	300 0,1%	300 0,1%	300 0,1%	300 0,1%	
Produzierendes Gewerbe	57.400 20,5%	46.500 16,1%	45.500 15,4%	45.500 15,3%	45.200 15,0%	44.800 14,7%	45.200 14,7%	
Dienstleistungen	219.200 78,2%	241.400 83,4%	248.200 84,1%	252.200 84,6%	256.200 84,9%	259.000 85,1%	261.900 85,2%	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftssektoren

Abb. 3

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Land-/Forstwirtschaft	1.135 0,6%	910 0,5%	868 0,5%	102 0,1%	95 0,0%	101 0,1%	96 0,0%	111 0,1%
Produzierendes Gewerbe	52.868 26,8%	38.947 20,6%	37.950 20,1%	39.263 20,1%	39.235 19,8%	38.632 19,3%	39.343 19,3%	39.941 19,5%
Dienstleistungen	143.200 72,6%	149.050 78,9%	150.179 79,5%	155.546 79,8%	159.167 80,2%	161.617 80,7%	164.398 80,7%	164.728 80,4%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach sonstigen Merkmalen

Abb. 4

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Unter 30 Jahre	46.060 23,4%	39.444 20,9%	42.243 22,3%	42.195 21,6%	41.881 21,1%	42.229 21,1%	43.299 21,2%	43.497 21,2%
30 bis unter 50 Jahre	113.420 57,5%	105.720 56,0%	102.586 54,3%	105.869 54,3%	106.497 53,7%	104.881 52,3%	105.000 51,5%	104.130 50,8%
50 Jahre und älter	37.734 19,1%	43.755 23,2%	44.193 23,4%	46.901 24,1%	50.122 25,3%	53.242 26,6%	55.540 27,2%	57.155 27,9%
Frauen	84.195 42,7%	85.021 45,0%	85.574 45,3%	89.007 45,7%	91.865 46,3%	91.852 45,8%	92.841 45,5%	94.669 46,2%
Ausländer	15.256 7,7%	13.531 7,2%	13.949 7,4%	14.420 7,4%	14.860 7,5%	15.479 7,7%	16.448 8,1%	17.131 8,4%
Mit höherem Schulabschluss ³⁾	17.680 9,0%	19.562 10,4%	20.192 10,7%	21.137 10,8%	22.069 11,1%	22.510 11,2%	23.166 11,4%	
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	29.847 15,1%	25.303 13,4%	24.373 12,9%	25.395 13,0%	24.872 12,5%	25.099 12,5%	24.700 12,1%	
Teilzeitbeschäftigte	29.124 14,8%	33.311 17,6%	35.823 19,0%	38.466 19,7%	39.747 20,0%	40.909 20,4%	42.286 20,7%	
Geringfügig Beschäftigte ⁴⁾	29.918	40.368	43.536	43.986	44.874	45.244	45.653	45.610
... je 100 SV-Beschäftigte	15,2	21,4	23,0	22,6	22,6	22,6	22,4	22,3
Einpendler ⁵⁾	75.145 38,1%	81.403 43,1%	80.922 42,8%	84.826 43,5%	88.096 44,4%	89.675 44,8%	91.520 44,9%	90.921 44,4%
Offene Stellen ⁶⁾	3.950	4.672	7.907	7.705	7.951	7.895	5.865	4.924

Fußnoten siehe Seite 12.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftsabteilungen

Abb. 5

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bergbau				749 0,4%	454 0,2%	626 0,3%	737 0,4%	593 0,3%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)				23.666 12,1%	23.598 11,9%	22.746 11,4%	23.292 11,4%	23.868 11,7%
Energievers. / Wasser, Abwasser, Abfall				4.479 2,3%	4.516 2,3%	4.478 2,2%	4.508 2,2%	4.504 2,2%
Baugewerbe				10.369 5,3%	10.667 5,4%	10.782 5,4%	10.902 5,3%	11.087 5,4%
Handel		Die Differenzierung der Wirtschaftszweige ist 2008 auf die neue Systematik (WZ2008) umgestellt worden. Sie weicht erheblich von der vorherigen Zuordnung (WZ2003) ab, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht sinnvoll und aussagefähig möglich ist.		28.628 14,7%	29.932 15,1%	29.844 14,9%	30.716 15,1%	31.879 15,6%
Verkehr / Lagerei			13.644 7,0%	13.610 6,9%	13.673 6,8%	14.484 7,1%	14.391 7,0%	
Gastgewerbe			4.380 2,2%	4.410 2,2%	4.444 2,2%	4.638 2,3%	4.945 2,4%	
Information und Kommunikation			9.603 4,9%	9.065 4,6%	8.449 4,2%	8.252 4,0%	8.419 4,1%	
Finanzen / Versicherungen			11.369 5,8%	11.305 5,7%	11.142 5,6%	11.038 5,4%	10.980 5,4%	
Grundstücks-/Wohnungswesen			2.216 1,1%	2.010 1,0%	1.764 0,9%	1.582 0,8%	1.503 0,7%	
Freiberufl., wiss. u. techn. DL			11.121 5,7%	11.441 5,8%	11.825 5,9%	13.289 6,5%	13.756 6,7%	
Sonst. wirtschaftl. DL			19.209 9,9%	19.117 9,6%	21.220 10,6%	20.838 10,2%	18.897 9,2%	
Öffentliche Verwaltung			11.574 5,9%	12.283 6,2%	12.132 6,1%	12.045 5,9%	12.125 5,9%	
Öffentliche und private DL			43.802 22,5%	45.994 23,2%	47.124 23,5%	47.516 23,3%	47.833 23,3%	

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat nach 1999 die Erwerbstätigenzahlen 2005 erneut revidiert und auch rückwirkend neu berechnet. Dabei sind insbesondere die Beschäftigten in Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) eingeflossen. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deshalb höher als bisher.

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden.

³⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁴⁾ Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort Dortmund.

⁵⁾ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendler.

⁶⁾ Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

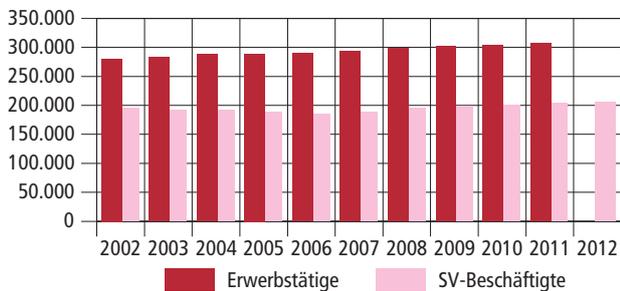
Quellen: AK Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW (Landesdatenbank), Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

DORTMUND IN WORT UND BILD

Die Zahl der Arbeitsplätze in Dortmund entwickelt sich positiv. 2009 weist die Statistik erstmals seit den 60er Jahren mehr als 300.000 Erwerbstätige und Mitte 2010 erstmals seit 15 Jahren mehr als 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus. Bis Mitte 2012 ist diese Zahl weiter um knapp 5.000 gestiegen. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der geringfügig Beschäftigten in den letzten Jahren bei rund 45.000 weitgehend konstant (s. Abb. 1 und 4). Der Beschäftigtenzuwachs geht ausschließlich auf den Dienstleistungssektor zurück, im Produzierenden Gewerbe ist die Zahl der Beschäftigten seit 2008 in etwa stabil. Der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten hat 2009 die 80 %-Marke überschritten. Bezogen auf alle Erwerbstätigen liegt dieser Wert mit 85,2 % (2011) sogar noch deutlich höher (s. Abb. 2 und 3). Die Altersstruktur der Beschäftigten verschiebt sich Jahr für Jahr zu Gunsten der über 50-Jährigen, deren Anteil 2012 bereits bei fast 28 % liegt. Der Frauenanteil an den Beschäftigten liegt über die letzten Jahre bei rund 46 %, der Anteil nicht-deutscher Beschäftigter steigt langsam und liegt 2012 bei 8,4 %. Immer mehr Beschäftigte pendeln von auswärts zu ihrem Arbeitsplatz nach Dortmund, im letzten Jahr fast 91.000 (s. Abb. 4).

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 2002 bis 2012

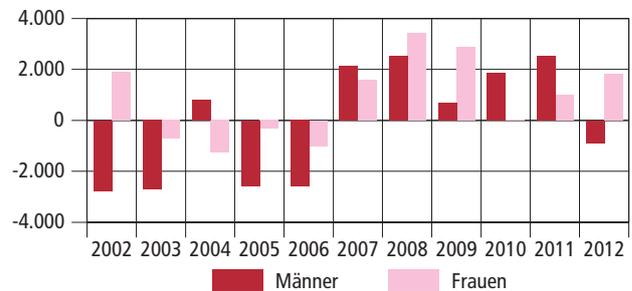
Abb. 6



* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht
Jahressalden 2002 bis 2012

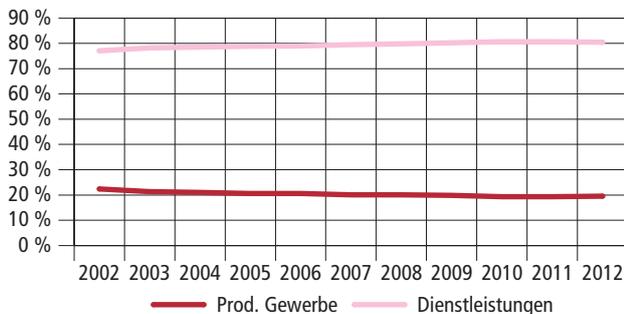
Abb. 7



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
2002 bis 2012 (in %)

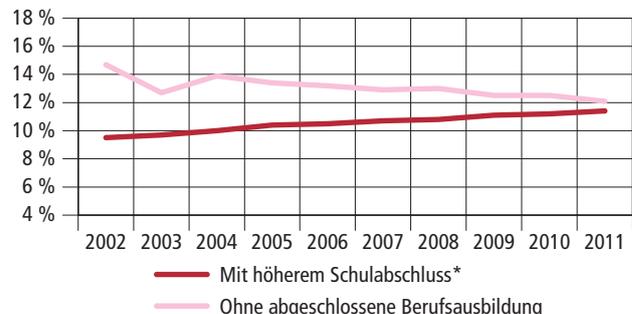
Abb. 8



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte nach Ausbildung
Entwicklung 2002 bis 2011 (in %)

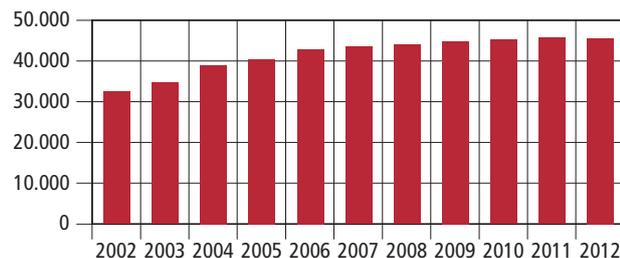
Abb. 9



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Geringfügig Beschäftigte*
Entwicklung 2002 bis 2012

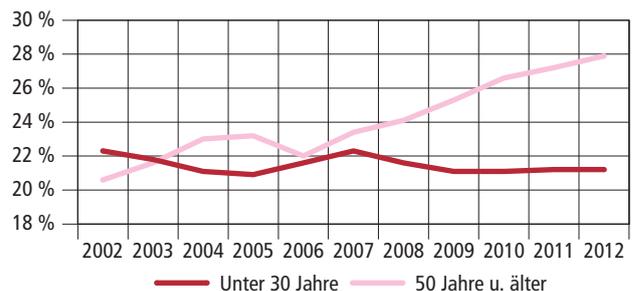
Abb. 10



* Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort.

Unter 30- und über 49-jährige SV-Beschäftigte*
Entwicklung 2002 bis 2012 (in %)

Abb. 11



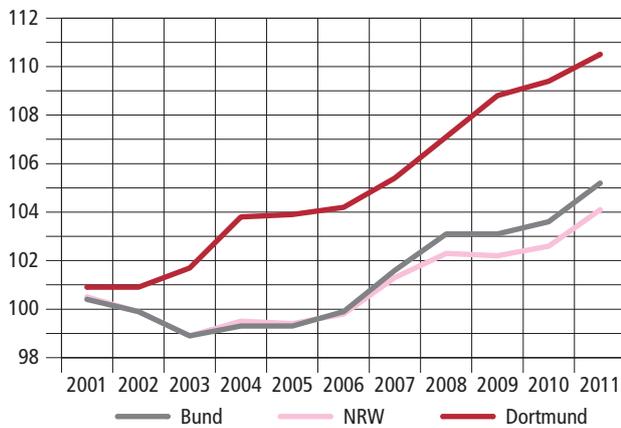
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Erwerbstätigkeit hat sich seit 2000 in Dortmund im Vergleich zu Bund und Land positiv entwickelt. Bis 2011 ist die Zahl der Erwerbstätigen um fast 11 % gestiegen, in Bund und Land dagegen nur um 4 bis 5 %. Damit hat Dortmund im Vergleich zum Bund rund 15.000 Erwerbstätige „gewonnen“ (s. Abb. 12). Nach einer gegen den Trend positiven Entwicklung im Jahr 2009 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im letzten Jahr nur unterdurchschnittlich gestiegen. Die Entwicklung seit 2000 entspricht dem Bundeswert, das Land NRW schneidet schwächer ab (s. Abb. 13). Der Blick

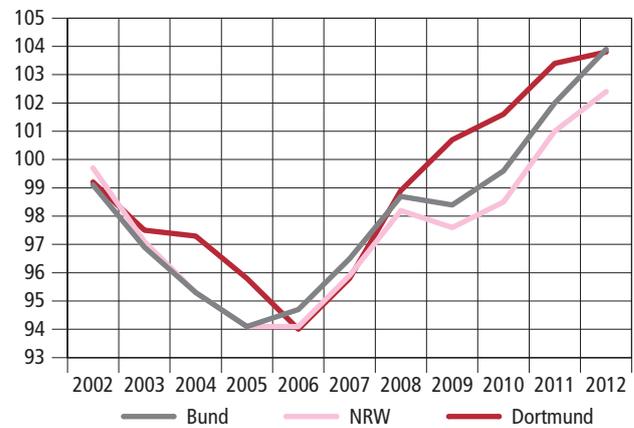
auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe, dagegen sind Handel und insbesondere sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar (s. Abb. 14). Mit 12,1 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. Der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten liegt mit 46,2 % im Bundesdurchschnitt, aber höher als in NRW (s. Abb. 15).

Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 2000 = 100) Abb. 12



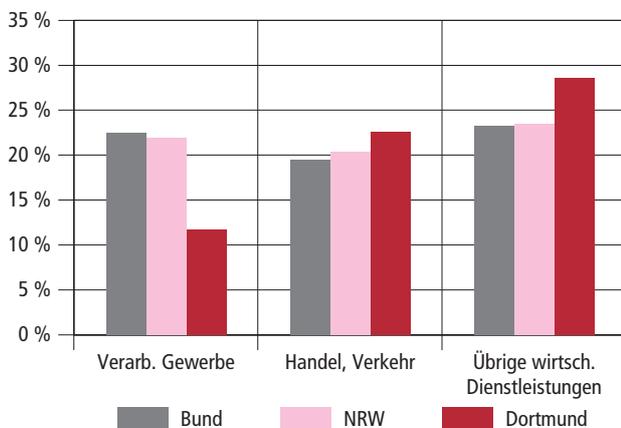
* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 2000 = 100) Abb. 13



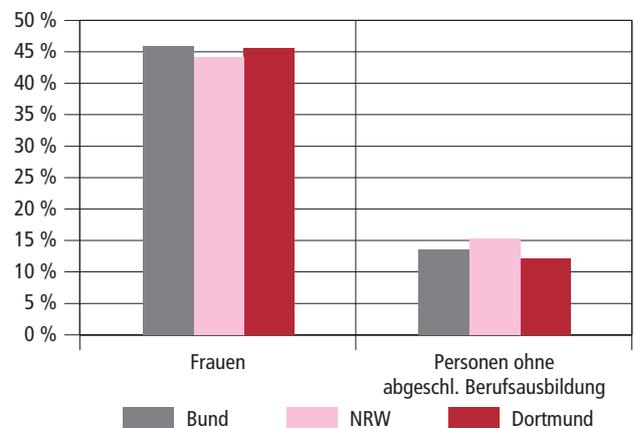
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2012 Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 14



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht und Ausbildung 2011, Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 15



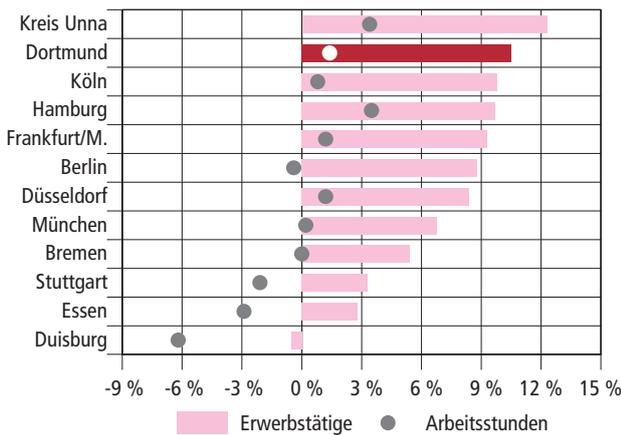
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

DER STÄDTEVERGLEICH

Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 2000 und 2011 fast überall gestiegen. Dortmund nimmt dabei eine Spitzenstellung ein: Um 10,5 % liegt die Zahl der Erwerbstätigen 2011 höher als zur Jahrtausendwende. Alle anderen Städte, in der Rangfolge angeführt von Köln, Hamburg und Frankfurt/M., bleiben unter 10 %. Auf den letzten Plätzen in der Rangliste liegen Bremen, Stuttgart, Essen und Duisburg (hier ist die Zahl der Erwerbstätigen im Zeitvergleich sogar leicht rückläufig) (s. Abb. 16). Im Mittel sind 2011 71 % der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Mit Abstand am höchsten ist die Rate in Frankfurt/M. (77,2 %), Düsseldorf, Hamburg und Stuttgart folgen mit je etwa 73 %. In Dortmund beträgt sie nur 66,3 %. Niedriger ist der Anteil nur noch im Kreis Unna. Vielleicht sind umgekehrt nicht zufällig der Kreis Unna (17,5 %) und die Stadt Dortmund (14,9 %) die Bereiche mit den höchsten Anteilen ausschließlich geringfügig Beschäftigter an den Erwerbstätigen. Der Mittelwert aller betrachteten Städte liegt hier bei 10 % (s. Abb.18). Das Arbeits-

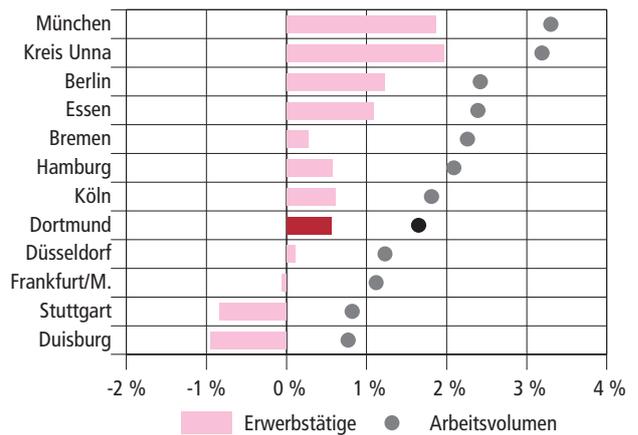
volumen hat sich in allen Städten weniger günstig als die Erwerbstätigkeit entwickelt, die durchschnittliche Arbeitszeit pro Erwerbstätigem ist demnach seit 2000 gesunken. In Berlin, Essen, Stuttgart und Duisburg ist 2010 sogar absolut weniger gearbeitet worden als 2000 (s. Abb.16). Im Vergleich zum „Krisenjahr“ 2009 ist entgegen dem langjährigen Trend das Arbeitsvolumen stärker (und in ausnahmslos allen Vergleichsstädten) gestiegen als die Zahl der Erwerbstätigen. Das dürfte auf deutlich weniger Kurzarbeit hinweisen. In Frankfurt/M., Stuttgart und Duisburg ist die Erwerbstätigenzahl im Vorjahresvergleich gesunken. Dortmund liegt jeweils im Mittelfeld der Vergleichsstädte (s. Abb 17). Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München, Stuttgart und Frankfurt/M. rund jede/r vierte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund bei 14,8 % und in Duisburg (12,2 %) und dem Kreis Unna (7,8 %) sogar noch deutlich niedriger (s. Abb. 19).

Entwicklung Erwerbstätige (2011/2000) und Arbeitsvolumen (2010/2000) im Städtevergleich Abb. 16



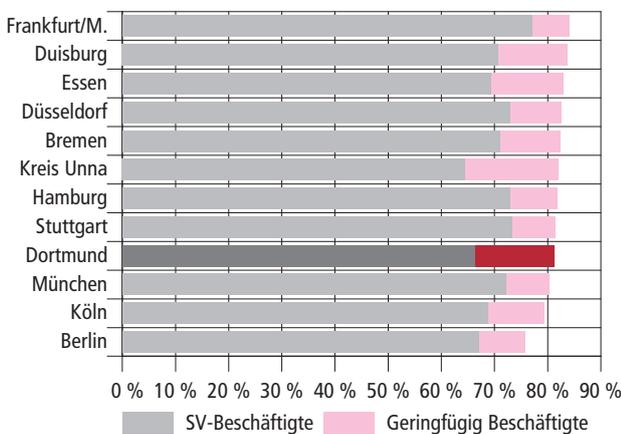
* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Entwicklung Erwerbstätige und Arbeitsvolumen (2010/2009) im Städtevergleich Abb. 17



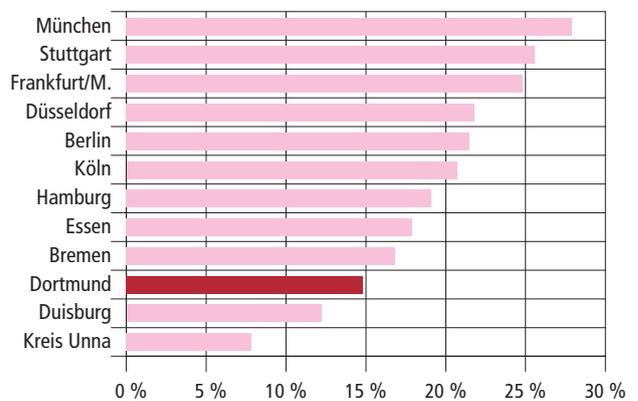
* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Anteil SV- und geringfügig Beschäftigter an allen Erwerbstätigen* 2011 (in %) Abb. 18



* Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 2011 (in %) Abb. 19



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule in % aller SV-Beschäftigten mit Angaben zum Schulabschluss.

DORTMUND IN ZAHLEN

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung¹⁾

Abb. 20

Merkmal	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro)	13.694	16.409	15.952	17.141	17.153	16.779	17.360	18.132
BIP je Erwerbstätigen (Euro)	48.839	56.726	54.755	58.105	57.545	55.608	57.071	58.992
Bruttowertschöpfung (Mio. Euro)	12.316	14.801	14.383	15.365	15.372	14.961	15.555	16.207
darunter Prod. Gewerbe	21,3%	24,4%	21,5%	22,6%	21,5%	18,6%	19,6%	19,8%
- Verarb. Gewerbe	11,7%	11,8%	13,0%	12,8%	12,8%	9,9%	10,9%	11,2%
- Baugewerbe	5,6%	4,1%	3,3%	3,1%	3,5%	3,7%	3,7%	3,8%
darunter Dienstleistungen	78,7%	75,6%	78,4%	77,4%	78,5%	81,4%	80,4%	80,2%
- Handel etc. ²⁾	24,5%	20,9%	21,8%	21,3%	21,2%	21,8%	21,4%	21,5%
- Unternehmens-DL ³⁾	29,2%	29,2%	31,0%	31,5%	32,5%	32,8%	32,7%	31,8%
- Öffentliche und private DL	25,0%	25,5%	25,7%	24,6%	24,9%	26,8%	26,3%	26,8%
BWS je Erwerbstätigen (Euro)	43.925	51.166	49.369	52.087	51.577	49.464	51.141	52.731
darunter Prod. Gewerbe (Euro)	46.665	78.367	68.136	76.716	72.499	61.529	67.848	70.989
- Verarb. Gewerbe (Euro)	43.222	65.846	70.415	72.738	72.391	55.688	66.059	70.539
- Baugewerbe (Euro)	36.594	39.175	31.758	33.465	37.763	37.694	39.145	41.779
darunter Dienstleistungen (Euro)	43.284	46.061	45.938	47.665	47.842	47.524	48.285	49.621
- Handel etc. ²⁾	34.485	36.773	36.466	37.760	37.175	34.511	35.218	36.310
- Unternehmens-DL ³⁾	70.988	70.949	69.082	72.910	73.628	79.313	79.315	79.492
- Öffentliche und private DL (Euro)	35.918	38.580	38.811	39.188	39.444	40.157	40.770	43.069
Arbeitsvolumen (Mio. Std.)	402,1	403,6	401,9	406,6	404,9	401,0	407,6	
BWS/Arbeitsstunde (Euro/h)	30,63	39,82	38,37	40,47	37,96	37,31	38,16	
dar. Prod. Gewerbe (Euro/h)	30,94	59,53	49,95	57,52	47,85	42,37	45,26	
dar. Dienstleistungen (Euro/h)	33,59	35,83	36,08	37,14	35,97	36,35	36,78	

Gewerbeanzeigen⁴⁾ und Insolvenzen

Abb. 21

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gewerbebeanmeldungen	4.333	6.729	6.931	6.479	6.260	6.709	6.191	5.501
darunter Produzierendes Gewerbe		1.208	1.134	1.117	1.025	1.237	1.352	1.163
Gewerbeabmeldungen	3.041	4.747	5.022	4.992	4.914	5.134	4.870	4.314
darunter Produzierendes Gewerbe		677	836	771	642	701	819	696
Unternehmensinsolvenzen	218	380	350	398	403	445	482	505
- betroffene Arbeitnehmer	691	886	3.451	2.370	1.875	1.119	1.256	1.617

Umsatzsteuerstatistik⁵⁾

Abb. 22

Merkmal	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Umsatzsteuerpflichtige	16.775	17.696	18.113	18.363	18.458	18.069	17.971	18.233
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.202	1.101	1.119	1.112	1.102	1.012	997	1.015
darunter Baugewerbe	1.565	1.605	1.689	1.712	1.728	1.734	1.747	1.716
darunter Handel	4.225	4.097	4.122	4.094	4.059	3.814	3.758	3.821
darunter Verkehr/Nachrichten	863	876	877	905	911	764	Nicht mehr ausgewiesen.	

Verbrauchsdaten⁶⁾

Abb. 23

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Erdgas (Mio. kWh)	1.085	1.235	1.218	1.215	1.007	980	1.009	901
Strom (Mio. kWh)	1.143	1.199	1.176	1.118	975	763	807	712
Wasser (Mio. cbm)	16,3	5,1	4,7	4,6	4,2	4,1	4,5	4,0

¹⁾ Die VGR ist für die Kreise aktuell neu gerechnet und der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 angepasst worden. Deshalb sind die Werte mit denen früherer Veröffentlichungen nicht mehr identisch.

²⁾ Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation.

³⁾ Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen.

⁴⁾ Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

⁵⁾ Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

⁶⁾ Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, IT.NRW, Dortmunder Energie und Wasser (DEW21).

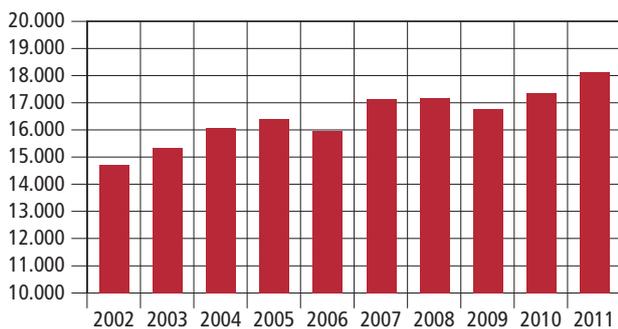
DORTMUND IN WORT UND BILD

Sieht man von den Jahren 2006 und (als Folge der Finanzkrise) 2009 ab, ist das Bruttoinlandsprodukt in Dortmund seit 2000 immer gestiegen, allein zwischen 2009 und dem aktuellen Berichtsjahr 2011 um 8 % (s. Abb. 24). Das Arbeitsvolumen und die Produktivität haben sich insgesamt dem BIP vergleichbar entwickelt, auch hier hat es 2006 und 2009 Rückschläge gegeben. Pro Arbeitsstunde wurden knapp 40 Euro erwirtschaftet, im Produzierenden Gewerbe ca. 20 % mehr als im Dienstleistungsbereich. Zwischen 2000 und 2010 ist die Produktivität im Produzierenden Gewerbe um 44 %, im Dienstleistungsbereich dagegen lediglich um 9 % gestiegen (s. Abb. 25). Die Gewerbeanmeldungen sind in den letzten beiden Jahren rückläufig. 5.501 Anmeldungen 2012 stellen den niedrigsten Wert seit 2003 dar und liegt rund 20 % unter

den Werten der Jahre 2004, 2006, 2007 und 2010 (s. Abb. 21). Die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe ist nach merklichen Anstiegen zwischen 2002 und 2006 seither vergleichsweise stabil bei rund 18.000 (s. Abb. 22). Die Verbrauchsdaten der Wirtschaft sind teilweise nicht ganz eindeutig zu interpretieren. Zwar sind die Verbrauchswerte der DEW an Gas und Strom für Geschäftskunden tendenziell rückläufig, gleichzeitig sind aber augenscheinlich auch mehr Verbraucher auf alternative Anbieter umgestiegen, so dass nicht unmittelbar auf tatsächliche Einsparungen geschlossen werden kann (s. Abb. 23). Sicher ist dagegen der anhaltende Rückgang beim Wasserverbrauch auf ein Viertel des Ausgangswertes 2000. Die gewerbliche Nachfrage beschränkte sich im letzten Jahr auf 4,0 Mio. cbm, weniger als je zuvor (s. Abb. 27).

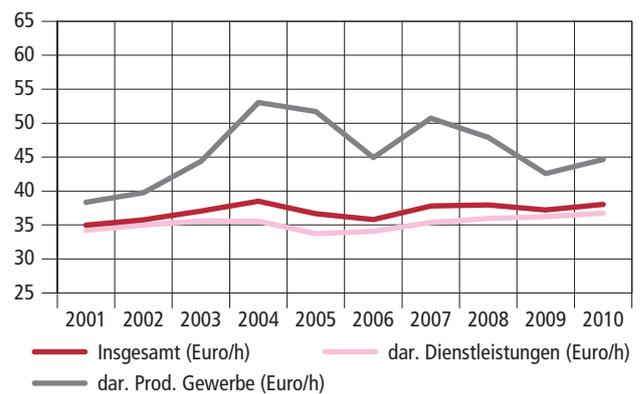
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (in Mio. Euro)

Abb. 24



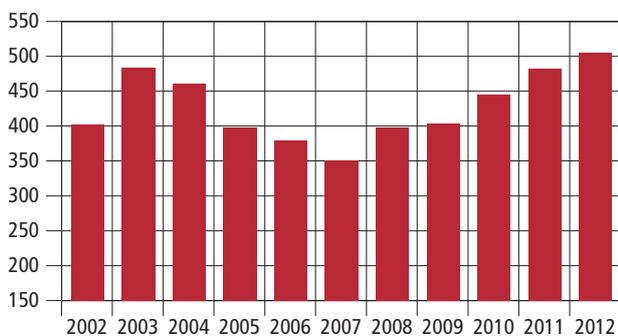
Entwicklung der BWS pro Arbeitsstunde nach Wirtschaftssektoren (Euro/h)

Abb. 25



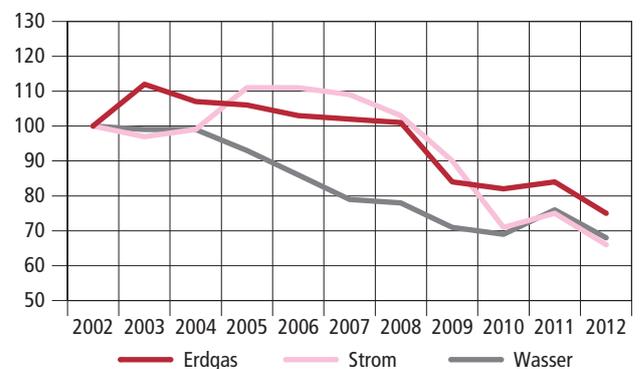
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 2002 bis 2012

Abb. 26



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden (2002 = 100)

Abb. 27

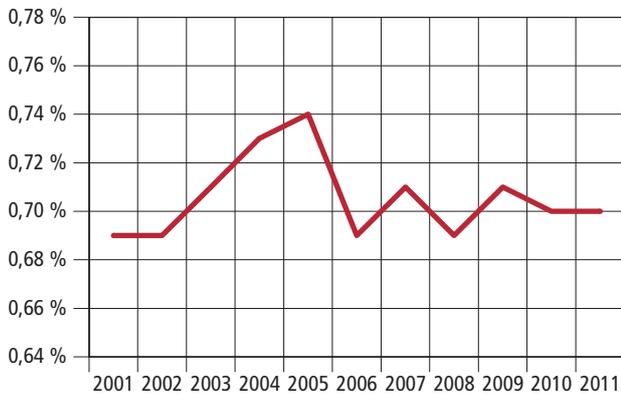


DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

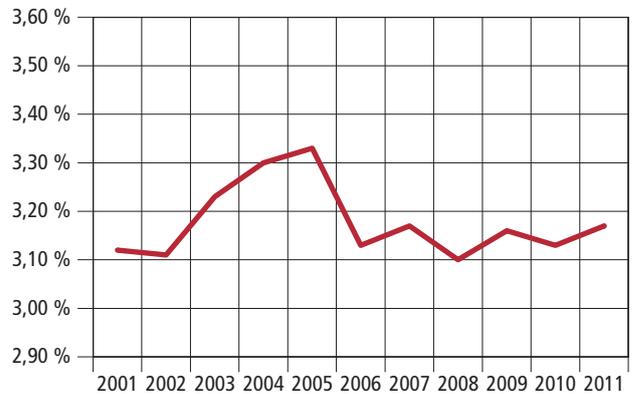
Nach Anstiegen zwischen 2002 und 2005 ist der Anteil Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt von Land und Bund 2006 deutlich zurückgegangen, seither schwanken die Werte deutlich weniger. Insgesamt ist das BIP im Zehnjahresvergleich bis 2011 in Dortmund mit einem Plus von 25 % etwas stärker gestiegen als in Bund und Land mit je +23 % (s. Abb. 28 und 29).

Bei der Produktivität (BIP je Erwerbstätigen) ist das Bild umgekehrt. Sie ist in Dortmund niedriger als in Bund und Land, auch der Anstieg zwischen 2001 und 2011 fällt mit 15 % im Vergleich zu je 18 % bei Bund und Land etwas geringer aus (s. Abb. 30).

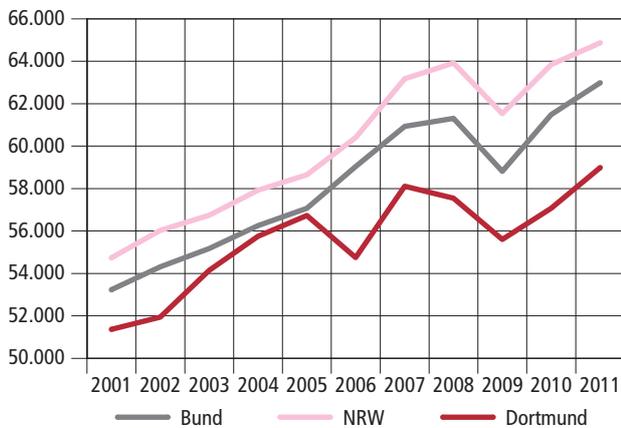
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %) Abb. 28



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %) Abb. 29



Entwicklung der Produktivität (BIP/ET in Euro) im Vergleich Dortmund - NRW - Bund Abb. 30

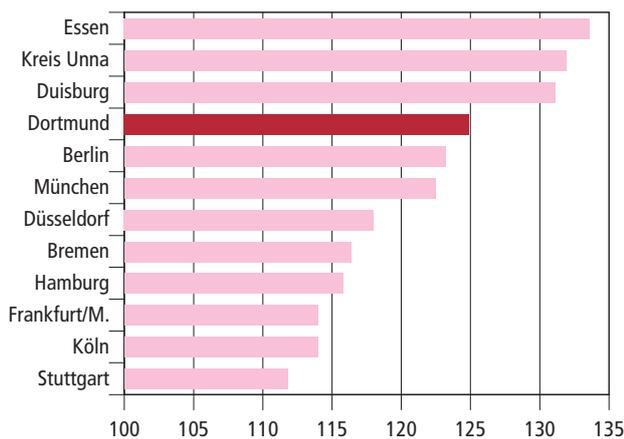


DER STÄDTEVERGLEICH

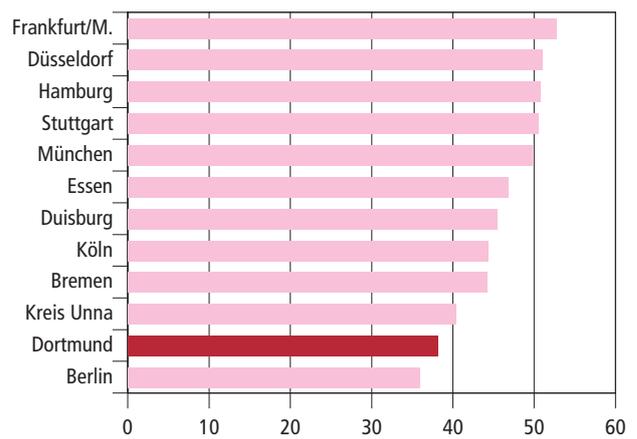
Nach dem Krisenjahr 2009 hat sich das Bruttoinlandsprodukt in allen Städten wieder positiv entwickelt. Im Jahr 2011 als letztem Berichtsjahr fällt der Vorjahresvergleich überall positiv aus, am deutlichsten in Duisburg mit einem Plus von 6,8 %. Dortmund liegt mit einem Plus von 4,4 % im Mittelfeld der Städte, am wenigsten konnten Bremen, Hamburg (unter +2 %) und Köln (+0,5 %) zulegen. Im Zehnjahresvergleich mit 2001 schneiden die Ruhrgebietsstädte relativ am besten ab, in Dortmund liegt das BIP um ein Viertel höher als vor 10 Jahren (s. Abb. 31). Nicht ganz so positiv ist es im Städtevergleich mit der Arbeitsproduktivität bestellt. Mit einer Wertschöpfung von 38,16 Euro pro Arbeitsstunde liegt Dortmund im Städtevergleich nur vor Berlin. In Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg und Stuttgart liegt die Produktivität höher als 50 Euro pro Stunde, in Berlin unter 36 Euro/h (s. Abb. 32). Die Entwicklung der Gewerbeanmeldungen ist im Städtevergleich eher durchwachsen. Zwar liegt die Zahl der Anmeldungen deutlich höher als etwa vor zehn Jahren, in den letzten beiden Jahren ist sie aber rückläufig. Ähnliche Rückgänge

verzeichnet Essen, wohingegen Bremen, Düsseldorf und Berlin z. T. zweistellige Zuwachsraten aufweisen (s. Abb. 33). Bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen schließlich schneidet Dortmund im NRW-Vergleich hinter Köln am besten ab, deutlich besser als Düsseldorf sowie insbesondere Essen und Duisburg. Nach teilweisen Rückgängen in den Vorjahren ist die Zahl der Betriebe 2011 wieder durchgängig gestiegen, Dortmund belegt mit einem Plus von 1,5 % einen mittleren Platz (s. Abb. 34). Von Essen abgesehen, verzeichnen alle Städte auch Umsatzgewinne; in Hamburg und im Kreis Unna sind die Zuwächse zweistellig, in Dortmund liegt das Plus bei 7,1 %. Mit einem durchschnittlichen Umsatz von 1,5 Mio. Euro pro Unternehmen bleibt Dortmund aber deutlich hinter den Vergleichsstädten zurück. In Essen ist der Umsatz fast vier Mal so hoch, auch Düsseldorf und Hamburg reichen an die 5 Millionengrenze heran. Nur im Kreis Unna und in Berlin setzt ein durchschnittliches Unternehmen weniger um als in Dortmund.

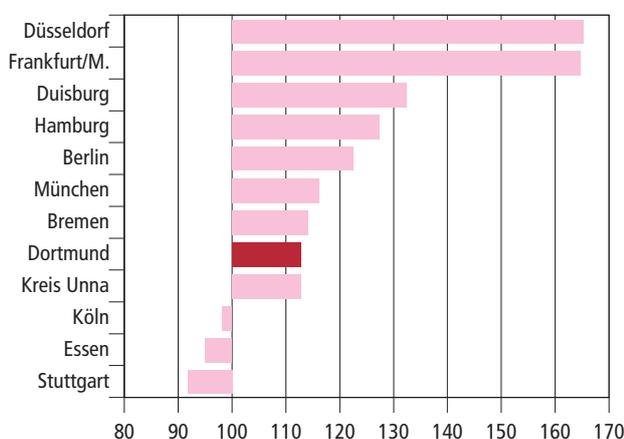
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 2001 - 2011 (2001 = 100) Abb. 31



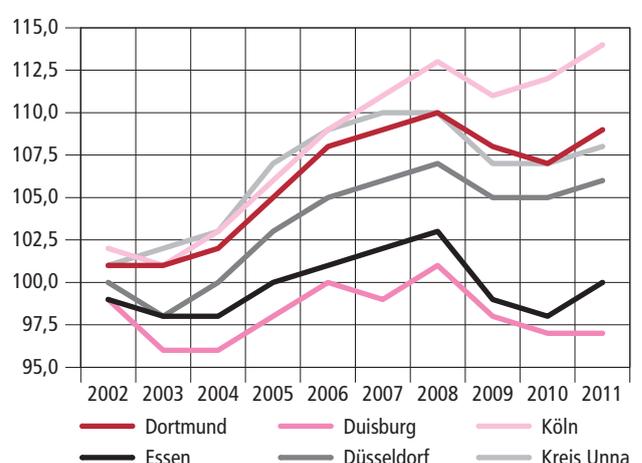
Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde 2010 (in Euro) Abb. 32



Entwicklung der Gewerbeanmeldungen 2002 - 2012 (2002 = 100) Abb. 33



Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen 2002 - 2011 (2000 = 100) Abb. 34



arbeitsmarkt

STRUKTURDATEN	22
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
ARBEITSLOSIGKEIT	32

DORTMUND IN ZAHLEN

Bevölkerungsstrukturdaten

Abb. 1

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Hauptwohnbevölkerung	585.153	585.678	583.945	580.479	576.824	576.704	578.126	579.012
- Bis 14 Jahre	84.890 14,5%	80.853 13,8%	78.420 13,4%	77.192 13,3%	76.194 13,2%	75.593 13,1%	74.651 12,9%	73.886 12,8%
- 15 - 29 Jahre	99.526 17,0%	104.648 17,9%	105.264 18,0%	104.746 18,0%	103.888 18,0%	104.237 18,1%	105.304 18,2%	106.568 18,4%
- 30 - 49 Jahre	181.136 31,0%	176.374 30,1%	173.559 29,7%	170.964 29,5%	168.083 29,1%	166.780 28,9%	165.715 28,7%	164.194 28,4%
- 50 - 64 Jahre	112.856 19,3%	106.308 18,2%	107.031 18,3%	107.665 18,5%	108.806 18,9%	111.527 19,3%	114.011 19,7%	116.105 20,1%
- 65 Jahre u. älter	106.745 18,2%	117.495 20,1%	119.671 20,5%	119.912 20,7%	119.853 20,8%	118.567 20,6%	118.445 20,5%	118.259 20,4%
- Ausländer	74.034 12,7%	73.990 12,6%	74.480 12,8%	73.286 12,6%	72.049 12,5%	72.459 12,6%	74.282 12,8%	76.912 13,3%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾	57,1%	48,6%	48,5%	46,6%	45,6%	45,9%	44,9%	45,2%
- Mittlere Reife	19,3%	21,7%	19,2%	22,2%	20,9%	20,6%	20,5%	21,3%
- (Fach-) Hochschulreife	23,5%	29,7%	32,4%	31,2%	33,6%	33,5%	34,5%	33,5%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾	231.000	234.000	237.000	253.000	249.000	242.000	248.000	247.000
darunter Teilzeitbeschäftigte		67.000	69.000	71.000	68.000	65.000	71.000	69.000
- Selbstständige	7,8%	10,4%	8,3%	10,0%	9,4%	10,4%	9,7%	9,7%
- Beamte	6,5%	5,9%	6,7%	5,8%	6,1%	6,2%	4,6%	4,9%
- Angestellte	50,0%	55,2%	55,4%	57,2%	59,7%	58,7%	59,6%	59,5%
- Arbeiter	35,8%	28,5%	29,7%	27,0%	24,8%	24,7%	26,0%	25,9%
Haushalte ²⁾	290.000	287.000	291.000	295.965	294.654	296.354	299.569	301.438
- mit einer Person	39,8%	40,2%	41,9%	45,3%	45,4%	46,0%	46,6%	47,2%
- mit zwei Personen	33,9%	32,2%	32,7%	30,1%	30,1%	29,8%	29,8%	29,6%
- mit drei Personen	13,1%	14,5%	13,1%	12,8%	12,8%	12,7%	12,4%	12,1%
- mit vier und mehr Personen	13,1%	13,0%	12,3%	11,9%	11,7%	11,5%	11,2%	11,1%
Haushalte mit Kindern	29,4%	31,0%	24,1%	19,7%	19,5%	19,2%	18,9%	18,6%
Einkommen/Einwohner (Euro) ³⁾	14.715	15.901	16.176	16.677	16.763	17.193	17.571	
Anzahl PKW/Kombi ⁴⁾	245.306			243.782	246.324	250.676	254.411	258.349
PKW pro 1.000 EW	419			420	427	435	440	446

¹⁾ Die Daten zum Bildungsstand und zur Erwerbstätigkeit sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zum Bildungsstand und zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Die Haushaltsstruktur ist für die Jahre bis einschl. 2007 Ergebnis des jeweiligen Mikrozensus, seit 2008 wird sie mit dem Haushaltsgenerierungsverfahren HHGen ermittelt. Deshalb sind die Ergebnisse nur eingeschränkt vergleichbar.

³⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte, für die jeweils letzten drei Jahre vorläufige Ergebnisse.

⁴⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07., ab 2008 30.06.. Die Werte ab 2008 sind aufgrund eines geänderten Erhebungsverfahrens mit denen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

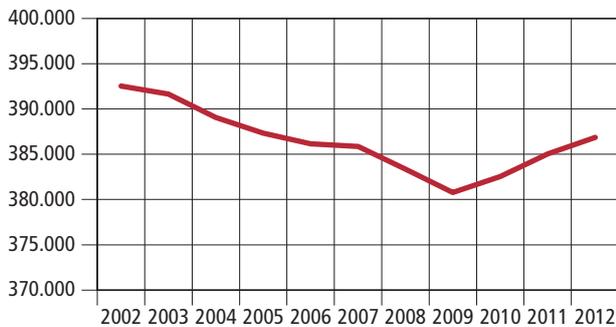
Quellen: IT.NRW (Mikrozensus), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

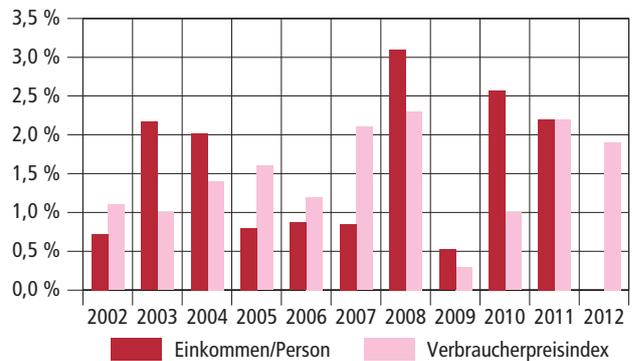
Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter hat in Dortmund bis 2009 stetig abgenommen, seither ist die Zahl wieder um rund 6.000 auf knapp 389.000 gestiegen. Weiter rückläufig ist dagegen die Zahl der unter 15-Jährigen; auch die Zahl der 65-Jährigen und älteren ist in den letzten Jahren - bedingt durch die niedrigen Geburtenraten nach Ende des 2. Weltkrieges - leicht zurückgegangen. Dieser Trend wird sich aber in wenigen Jahren umkehren (s. Abb. 1 und 2). Charakteristisch ist auch der zunehmend bessere Bildungsstand der Bevölkerung. Der Anteil der Volks- und Hauptschüler ist binnen zehn Jahren um rund 10 %-Punkte auf 45,2 % gesunken, der Anteil der Einwohner mit (Fach-)Hochschulreife ist im gleichen Zeitraum in gleichem Maße auf 33,5 % gestiegen (s. Abb. 4). Mit 247.000 liegt die Zahl der Erwerbstätigen (am

Wohnort) auf dem hohen Niveau der Jahre 2009 und 2011. Die Zahl der Haushalte steigt kontinuierlich an und hat 2012 erstmals die Marke von 300.000 überschritten, dabei hat sich die langfristige Tendenz zu immer kleineren Haushalten fortgesetzt. 47,2 % aller Haushalte sind Single-Haushalte, die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen liegt bei nur noch rund 23 %. Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich auf jetzt noch 18,6 % zurückgegangen (s. Abb. 1). Nachdem in den Vorjahren seit 2008 die Einkommen in Dortmund stärker gestiegen waren als die Preise in NRW, haben 2011 die Preise wie die Einkommen in gleichem Maße um 2,2 % zugelegt. Gegenüber 2001 liegen die Einkommen heute um 17 % höher, die Preise um 16 % (s. Abb. 3).

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 2002 Abb. 2

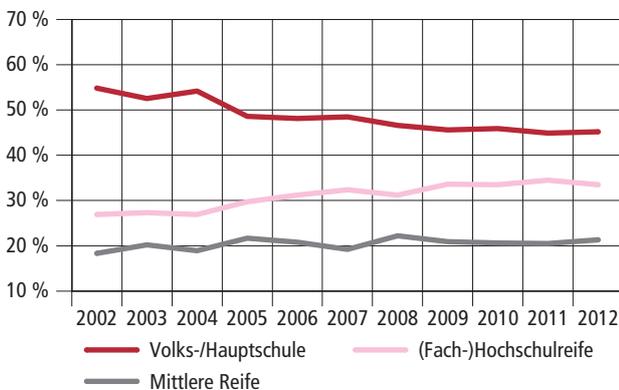


Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW* Abb. 3

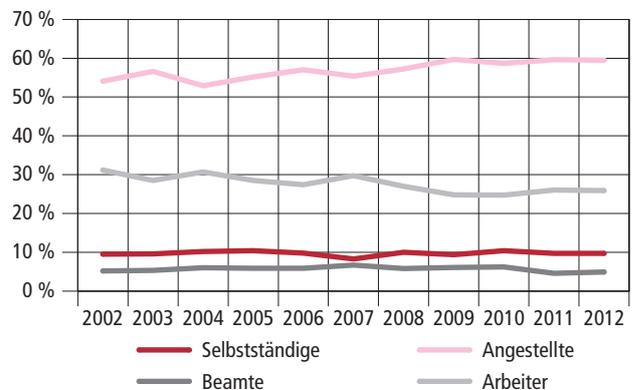


* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, Einkommen in %, Verbraucherpreisindex NRW in %-Punkten (Jahresdurchschnitt).

Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen 2002 - 2012 Abb. 4



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 2002 - 2012 Abb. 5



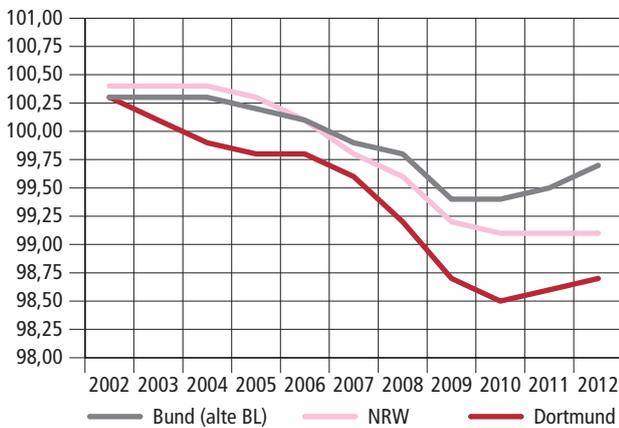
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Nach jahrelangen Rückgängen ist die Einwohnerentwicklung in Dortmund und bundesweit seit 2011, in NRW seit 2012 wieder positiv. Zwar sind die Zahlen der Jahrtausendwende noch nicht ganz wieder erreicht, Dortmund hat aber lediglich 1,3 % weniger Einwohner. Bei Bund und Land ist der Abstand noch geringer. In Dortmund ist die Bevölkerungsentwicklung also etwas ungünstiger als in Bund und Land. Das gilt insbesondere für die Jahre 2002 bis 2005, aber auch für die Jahre 2008/09 (wobei hier amtliche Abmeldungen infolge der Einführung der individuellen Steuernummern eine Rolle gespielt haben). Hätte Dortmund seinen Anteil an der Bundesbevölkerung

von 2000 halten wollen, müssten hier heute etwa 5.600 Menschen mehr wohnen (s. Abb. 6). Im Vergleich zu Bund und Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also Kinder und Jugendliche ebenso wie die die Generation der 45- bis unter 65-Jährigen. Überproportional vertreten sind dagegen 25- bis 45-Jährige und ältere Menschen (s. Abb. 8). Die verfügbaren Einkommen in Dortmund bleiben weiterhin deutlich hinter dem Bundes- und Landeswert zurück. Der Abstand ist in den Jahren 2010/11 sogar größer geworden und liegt nun bei rund 12 % (s. Abb. 7).

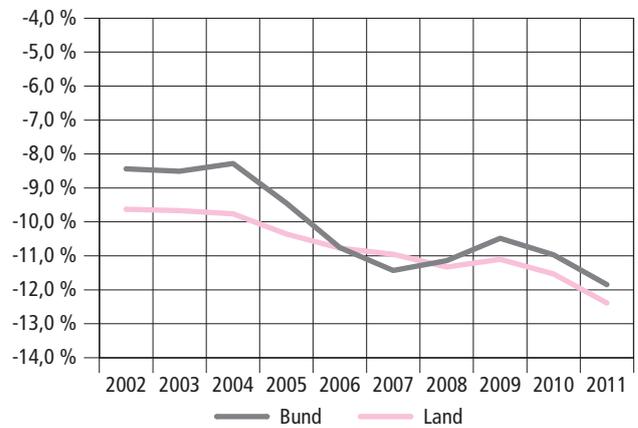
Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (2000 = 100)

Abb. 6



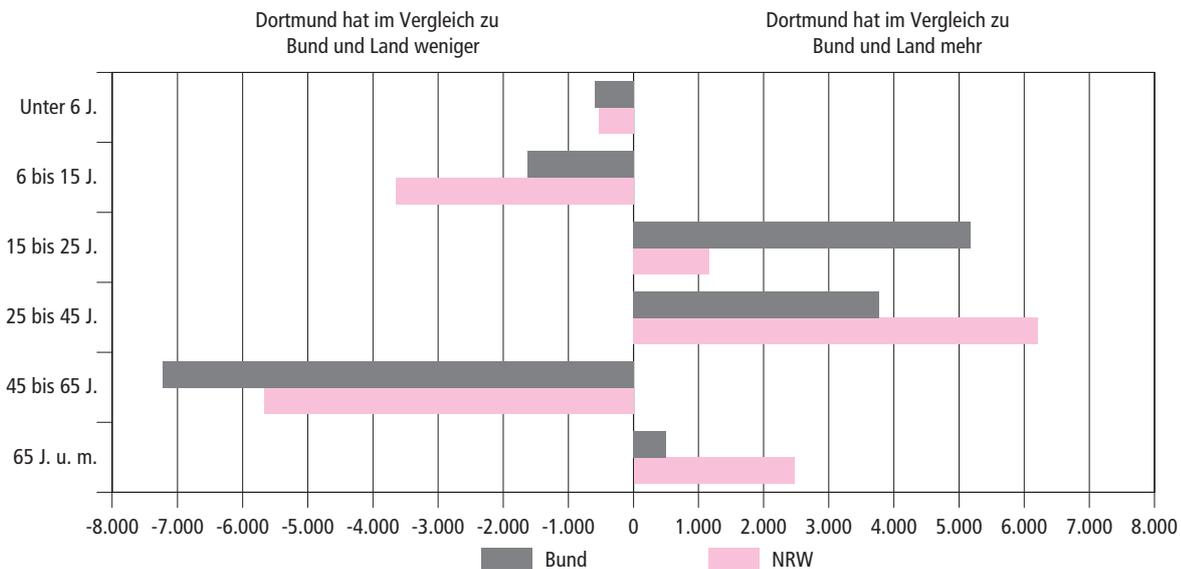
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert (in %)

Abb. 7



Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2012

Abb. 8



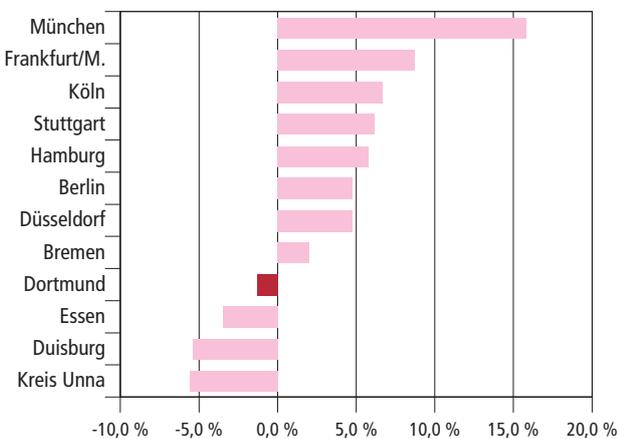
DER STÄDTEVERGLEICH

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2000 ist in den Regionen unterschiedlich verlaufen. Mit weitem Abstand am besten schneidet München ab (+15,8 % bzw. +191.000 Personen). Frankfurt/M., Köln, Hamburg und Stuttgart verzeichnen jeweils Zuwächse im Bereich von über 6 %. Dagegen haben alle Städte in der Ruhrregion Einwohner verloren, am wenigsten noch Dortmund mit einem Minus von 1,3 %. Essen hat mehr als 3 %, Duisburg und der Kreis Unna sogar mehr als 5 % weniger Einwohner als zur Jahrtausendwende (s. Abb. 9). Die rückläufigen Einwohnerzahlen gehen einher mit vergleichsweise geringen Anteilen der Bevölkerung im erwerbsfähigen

Alter (15 bis 64 Jahre). Sie liegen im Ruhrgebiet um oder unter 66 %, in Frankfurt/M., München und Stuttgart dagegen zwischen 69 % und 70 % (s. Abb. 10). Die höchsten verfügbaren Einkommen haben 2011 die Münchener mit mehr als 25.500 Euro pro Kopf, gefolgt von Stuttgart und Düsseldorf. Hinter Dortmund mit 17.571 Euro liegen nur noch Duisburg und Berlin mit jeweils unter 17.000 Euro durchschnittlichem Einkommen pro Einwohner (s. Abb. 11). 2011 sind die Einkommen im Vorjahresvergleich in Bremen um fast 4 % gestiegen, in Berlin dagegen um weniger als 2 %. Dortmund schneidet mit einem Plus von 2,2 % etwas besser ab.

Bevölkerungsentwicklung*
2012/2000 (in %)

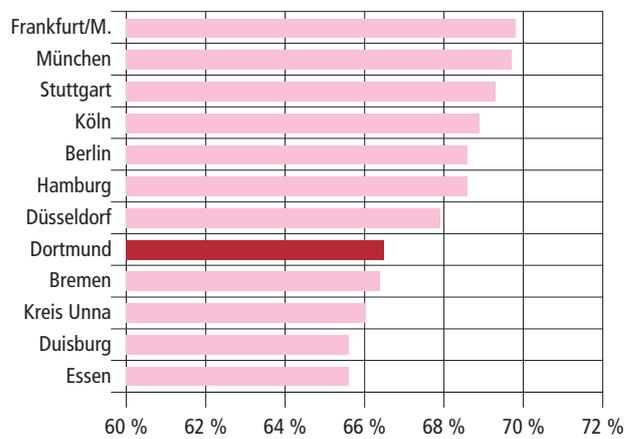
Abb. 9



* Quelle: Statistische Landesämter (Amtliche Einwohnerzahl/Fortschreibung Volkszählung 1987).

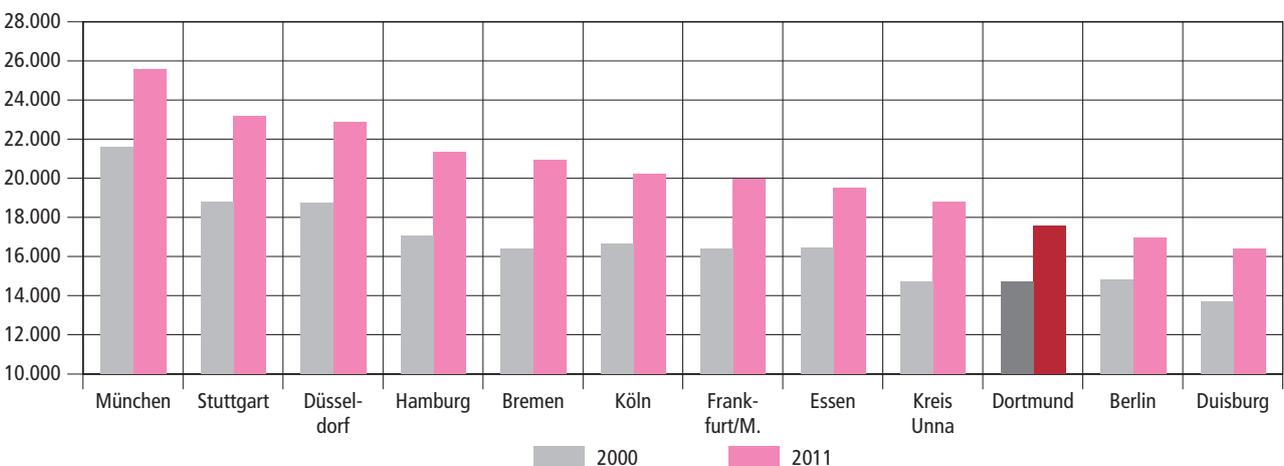
Anteil erwerbsfähiger Bevölkerung (15 bis 64 Jahre)
an der Gesamtbevölkerung 2012 (in %)

Abb. 10



Verfügbares Einkommen/Einwohner
2000 und 2011 (in Euro)

Abb. 11



DORTMUND IN ZAHLEN

Hauptwohnungsbevölkerung

Abb. 12

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Hauptwohnungsbevölkerung	585.153	585.045	583.945	580.479	576.824	576.704	578.126	579.012
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	393.518	386.146	385.854	383.375	380.777	382.544	385.030	386.867
Erwerbspersonen ¹⁾	272.784	281.852	286.256	281.695	285.425	284.373	284.545	288.272
Erwerbstätige (am Wohnort) ²⁾	231.000	235.000	237.000	253.000	249.000	242.000	248.000	247.000
Erwerbstätigenquote ³⁾	58,7%	60,9%	61,4%	66,0%	65,4%	63,3%	64,4%	63,8%

¹⁾ Zivile Erwerbsbevölkerung nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit (Bezugsgröße für die Arbeitslosenstatistik).

²⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

³⁾ Erwerbstätige bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Merkmalen (jeweils 30.06.)

Abb. 13

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
SV-Beschäftigte am Wohnort ¹⁾	177.674	163.510	167.647	171.800	172.067	173.139	177.436	181.055
SV-Beschäftigtenquote ²⁾	45,2%	42,3%	43,4%	44,8%	45,2%	45,3%	46,1%	46,8%
darunter Frauen	75.011 42,2%	72.637 44,4%	73.589 43,9%	75.728 44,1%	77.115 44,8%	77.927 45,0%	79.578 44,8%	81.162 44,8%
darunter unter 25 Jahre	19.973 11,2%	15.958 9,8%	16.681 10,0%	17.228 10,0%	16.558 9,6%	16.655 9,6%	17.278 9,7%	17.233 9,5%
darunter 25 - 49 Jahre	124.909 70,3%	111.534 68,2%	112.609 67,2%	113.893 66,3%	112.434 65,3%	111.485 64,4%	112.924 63,6%	114.064 63,0%
darunter 50 Jahre u. ä.	32.792 18,5%	36.018 22,0%	38.357 22,9%	40.679 23,7%	43.075 25,0%	44.999 26,0%	46.295 26,1%	48.726 26,9%
darunter Ausländer	16.832 9,5%	15.284 9,3%	15.975 9,5%	16.450 9,6%	16.176 9,4%	16.456 9,5%	17.565 9,9%	18.646 10,3%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.	29.966 19,8%	23.922 18,0%	24.228 18,1%	24.651 18,2%	23.585 17,6%	23.541 17,6%		
darunter mit abgeschl. Berufsausb.	105.993 70,1%	92.218 69,6%	91.989 68,9%	92.510 68,3%	91.215 68,2%	90.630 67,7%		
darunter mit höherem Abschluss ³⁾	15.155 10,0%	16.421 12,4%	17.367 13,0%	18.212 13,5%	18.932 14,2%	19.614 14,7%		
darunter Auspendler ⁴⁾	55.605 31,3%	56.587 34,6%	59.547 35,5%	61.661 35,9%	61.663 35,8%	62.462 36,1%	65.117 36,7%	67.194 37,1%
Teilzeitbeschäftigte	26.081 14,7%	29.597 18,1%	30.791 18,4%	32.438 18,9%	33.714 19,6%	34.488 19,9%	36.290 20,5%	
Geringfügig Beschäftigte		47.378	48.024	48.817	49.616	49.392	50.581	50.654
darunter ausschließlich ger. Besch.	28.251	36.649	36.451	36.195	36.463	36.198	36.550	36.265
darunter ausschließlich ger. Besch. je 1.000 SV-Beschäftigte	159	224	217	211	212	209	206	200

¹⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). Geringfügig Beschäftigte sind nicht berücksichtigt.

²⁾ SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

³⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

⁴⁾ SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, dortmunderstatistik.

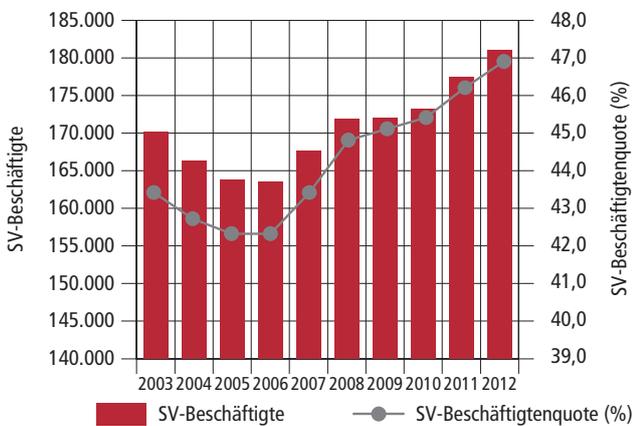
DORTMUND IN WORT UND BILD

Knapp zwei von drei Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter waren 2012 tatsächlich erwerbstätig. „Klassisch“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind 47 %; 26,4 % der Dortmunderinnen und Dortmundern im erwerbsfähigen Alter sind nicht erwerbstätig, 9,7 % sind arbeitslos gemeldet. Nach einem Rückgang 2010 hat sich die Erwerbstätigkeit (am Wohnort) in den letzten beiden Jahren wieder stabilisiert (s. Abb. 14 und 15). Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Die Zahl der Auspendler ist zwischen 2000 und 2012 um mehr als 20 % auf rund 67.000 gestiegen. Mehr als jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder fernen Umland der Stadt. Noch stärker, nämlich

um fast 40 %, ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zwischen 2000 und 2011 gestiegen. Die Anteile der Beschäftigten ohne und mit abgeschlossener Berufsausbildung gehen - wie bei den Beschäftigten am Arbeitsort - langsam zugunsten der Beschäftigten mit höheren Abschlüssen zurück (4,7 %-Punkte zwischen 2000 und 2010, neuere Daten liegen nicht vor) (s. Abb. 13). Nach deutlichen Anstiegen zwischen 2000 und 2006 ist die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten seither bei rund 36.000 stabil, die Zahl der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten ist seit 2006 weiter von knapp 11.000 auf mehr als 14.000 gestiegen (s. Abb. 17).

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote* 2003 bis 2012

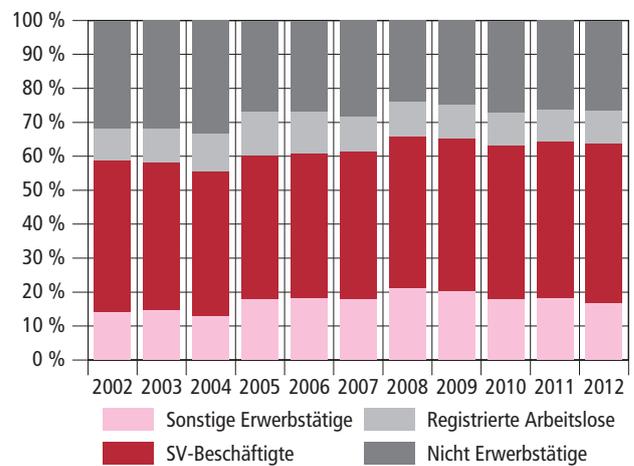
Abb. 14



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06..

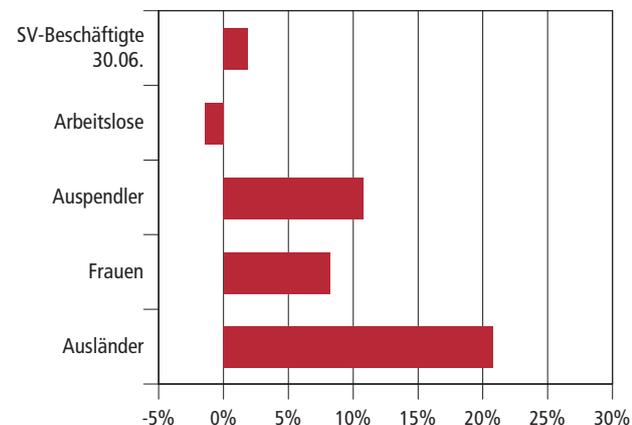
Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit 2002 bis 2012 (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)

Abb. 15



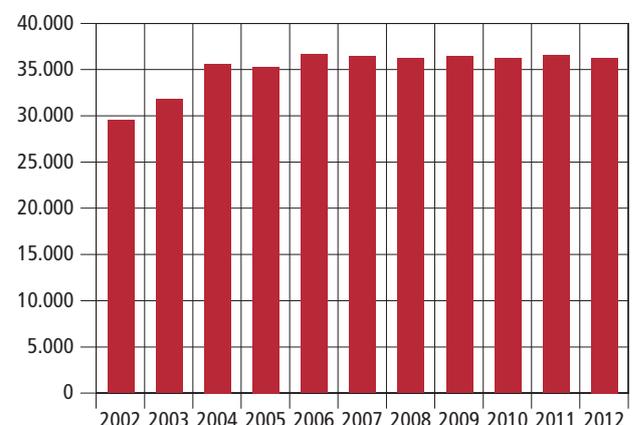
Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 2012/2000 Veränderung in %

Abb. 16



Ausschließlich geringfügig Beschäftigte mit Wohnort Dortmund 2002 bis 2012

Abb. 17



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den Statistischen Bezirken¹⁾

Abb. 18

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen				
	2000	2010	2011	2012	2000	2010	2011	2012	
City	000	3.155	3.075	3.177	3.335	47,0	45,7	46,1	48,0
Westfalenhalle	010	4.935	5.611	5.705	5.817	48,4	51,5	52,0	52,8
Dorstfelder Brücke	020	3.956	3.647	3.842	3.928	43,9	40,5	42,2	43,5
Dorstfeld	030	5.030	4.587	4.633	4.701	45,9	43,9	44,8	45,5
Stadtbezirk Innenstadt-West		17.076	16.920	17.357	17.781	46,3	45,6	46,5	47,6
Hafen	040	4.847	4.067	4.140	4.273	40,1	33,6	33,7	34,6
Nordmarkt	050	6.430	5.083	5.212	5.404	36,9	29,6	30,0	30,9
Borsigplatz	060	2.892	2.108	2.228	2.375	36,0	27,4	28,5	30,1
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		14.169	11.258	11.580	12.052	37,7	30,5	30,9	31,9
Kaiserbrunnen	070	7.773	7.910	8.131	8.411	47,3	47,0	47,8	49,4
Westfalendamm	080	4.756	5.103	5.291	5.443	43,4	47,7	49,3	50,9
Ruhrallee	090	4.250	4.551	4.647	4.804	50,0	51,9	52,5	53,4
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		16.779	17.564	18.069	18.658	46,7	48,4	49,4	50,8
Brechten	110	2.890	2.923	2.973	3.056	47,1	50,8	51,9	52,6
Eving	120	5.546	5.769	5.775	5.795	42,0	42,3	41,6	41,5
Holthausen	130	129	143	143	149	42,4	52,4	50,2	52,7
Lindenhorst	140	1.484	1.540	1.556	1.601	43,4	40,8	41,1	42,2
Stadtbezirk Eving		10.049	10.375	10.447	10.601	43,6	44,3	44,1	44,2
Derne	210	1.743	1.749	1.790	1.836	42,0	43,9	44,9	45,8
Hostedde	220	762	752	794	813	45,5	51,3	53,3	54,2
Kirchderne	230	1.016	1.144	1.226	1.232	42,8	46,1	48,8	49,0
Kurl-Husen	240	2.192	2.395	2.445	2.497	46,0	50,4	50,8	52,2
Lanstrop	250	1.439	1.263	1.273	1.299	43,2	46,8	47,3	49,6
Alt-Scharnhorst	260	2.402	2.397	2.463	2.493	42,4	46,7	48,5	48,1
Scharnhorst-Ost	270	3.780	3.140	3.157	3.142	40,8	40,8	41,2	41,1
Stadtbezirk Scharnhorst		13.334	12.840	13.148	13.312	42,7	45,5	46,6	47,1
Asseln	310	3.105	3.094	3.084	3.169	49,5	54,0	53,5	55,1
Brackel	320	6.878	6.700	6.925	7.170	46,6	49,4	50,6	51,4
Wambel	330	2.170	2.641	2.731	2.793	49,2	50,9	52,2	53,1
Wickede	340	5.209	4.835	4.912	4.940	46,2	48,6	49,2	49,5
Stadtbezirk Brackel		17.362	17.270	17.652	18.072	47,3	50,2	50,9	51,7
Aplerbeck	410	6.534	6.484	6.575	6.700	43,3	47,8	48,8	49,9
Berghofen	420	3.598	3.717	3.824	3.882	45,1	48,9	50,2	50,8
Schüren	430	2.487	3.036	3.142	3.235	43,9	48,9	50,1	51,7
Sölde	440	2.004	1.821	1.853	1.867	47,9	49,7	50,1	50,6
Söldeholz	450	2.003	1.912	1.948	1.974	46,8	50,5	51,7	51,7
Stadtbezirk Aplerbeck		16.626	16.970	17.342	17.658	44,7	48,7	49,8	50,7
Benninghofen	510	2.477	2.479	2.515	2.608	43,1	47,9	47,6	49,7
Hacheneey	520	477	468	475	487	45,0	47,4	47,0	47,4
Hörde	530	7.027	6.275	6.540	6.712	43,9	40,6	42,0	42,8
Holzen	540	2.529	2.677	2.779	2.809	42,9	47,4	49,7	50,0
Syburg	550	424	403	414	448	41,0	44,1	44,6	47,4
Wellinghofen	560	1.914	2.193	2.310	2.383	43,4	48,5	50,8	52,6
Wichlinghofen	570	812	798	826	845	46,5	50,0	51,5	52,8
Stadtbezirk Hörde		15.660	15.293	15.859	16.292	43,6	44,6	45,9	47,0
Barop	610	2.390	2.372	2.439	2.484	46,7	47,5	48,5	49,1
Bittermark	620	775	787	824	852	45,7	47,0	48,7	49,9
Brünninghausen	630	922	979	1.029	1.065	40,3	44,1	45,7	46,6
Eichlinghofen	640	2.365	2.405	2.429	2.440	39,0	38,5	38,9	38,5
Hombruch	650	3.753	3.702	3.765	3.812	47,2	48,0	48,6	49,2
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	1.129	1.272	1.319	1.335	47,5	50,1	51,9	52,6
Kirchhörde-Löttringhausen	670	2.722	2.865	2.968	2.998	41,9	47,4	49,4	50,2
Rombergpark-Lückleberg	680	1.233	1.231	1.222	1.253	40,3	43,4	44,1	44,4
Menglinghausen	690	657	1.003	1.022	1.080	43,9	48,4	49,2	51,8
Stadtbezirk Hombruch		15.946	16.616	17.017	17.319	43,6	45,7	46,8	47,4
Bövinghausen	710	1.666	1.558	1.586	1.596	42,5	43,2	44,2	44,4
Kley	720	1.114	1.102	1.135	1.132	48,6	50,6	51,5	49,5
Lütgendortmund	730	7.391	7.257	7.385	7.523	47,3	47,8	47,9	48,6
Marten	740	2.929	2.776	2.895	2.931	46,6	43,4	44,9	45,0
Oespel	750	1.381	1.438	1.481	1.486	44,0	49,9	51,4	51,1
Westrich	760	927	979	1.021	991	50,1	54,0	56,1	54,4
Stadtbezirk Lütgendortmund		15.408	15.110	15.503	15.659	46,5	47,1	47,9	48,0
Deusen	810	685	694	695	698	49,1	51,1	50,3	51,2
Huckarde	820	4.657	4.917	4.994	5.050	43,4	44,9	45,0	45,2
Jungfental-Rahm	830	2.114	1.983	2.023	2.022	47,2	49,3	51,0	50,8
Kirchlinde	840	3.329	3.536	3.517	3.532	46,2	48,1	47,9	48,5
Stadtbezirk Huckarde		10.785	11.130	11.229	11.302	45,3	47,0	47,2	47,5
Bodelschwingh	910	1.991	2.194	2.260	2.328	44,5	46,7	48,6	49,3
Mengede	920	3.213	3.659	3.801	3.845	44,7	46,8	48,4	49,0
Nette	930	1.871	1.661	1.738	1.769	44,1	44,4	44,3	44,9
Oestrich	940	1.881	1.990	2.014	2.021	45,7	47,9	48,4	48,5
Schwieringhausen	950	268	279	278	293	48,9	48,1	46,6	49,0
Westerfilde	960	2.170	1.620	1.683	1.812	42,7	41,3	41,4	43,2
Stadtbezirk Mengede		11.394	11.403	11.774	12.068	44,4	45,8	46,6	47,4

¹⁾ Stand: Beschäftigte jeweils 30.06., Einwohner (HWB) 31.12. des Jahres.

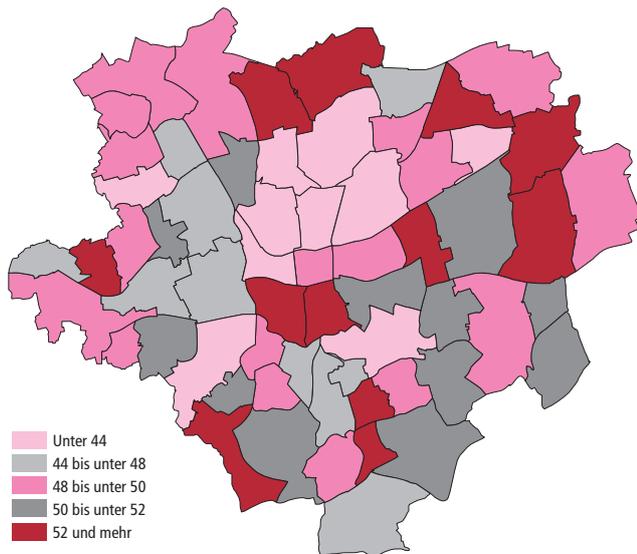
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis unter 65-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In 27 Stadtteilen, doppelt so vielen wie noch zwei Jahre zuvor, ist die Mehrheit der Erwerbsfähigen sv-beschäftigt. Am höchsten ist der Anteil in Asseln mit 55,1 %, in Westrich und Hstedde liegt er über 54 %. Das andere Extrem bildet die Nordstadt, in der weniger als ein Drittel, am Borsigplatz gerade 30 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Damit liegt der Anteil deutlich um rund 10 %-Punkte unter den davor rangierenden Stadtteilen wie Eving und Scharnhorst-Ost (Eichlinghofen ist aufgrund der Universitätsnähe und hohen Studentenzahl nicht vergleichbar) (s. Abb. 18 und 19).

Von zehn Statistischen Bezirken abgesehen, sind die Beschäftigtenzahlen seit 2000 gestiegen. An der Spitze liegen Holt-hausen, Wellinghofen, Hstedde, Kirchhörde-Löttringhausen und Menglinghausen mit Zuwächsen von mehr als 8 %-Punkten. Besonders in der Nordstadt ist die Entwicklung negativ: Rund 2.100 (fast 14 %) von damals 14.000 Beschäftigten hat die Nordstadt seit der Jahrtausendwende verloren (s. Abb. 20). Zwischen Mitte 2011 und Mitte 2012 ist in 51 der 60 Statistischen Bezirke die Beschäftigtenentwicklung positiv. Das gilt insbesondere für Menglinghausen, Lanstrop und Benninghofen, aber auch in der Nordstadt sind die Beschäftigtenanteile gestiegen. Rückgänge um fast 2 Prozentpunkte verzeichnen Kley und Westrich.

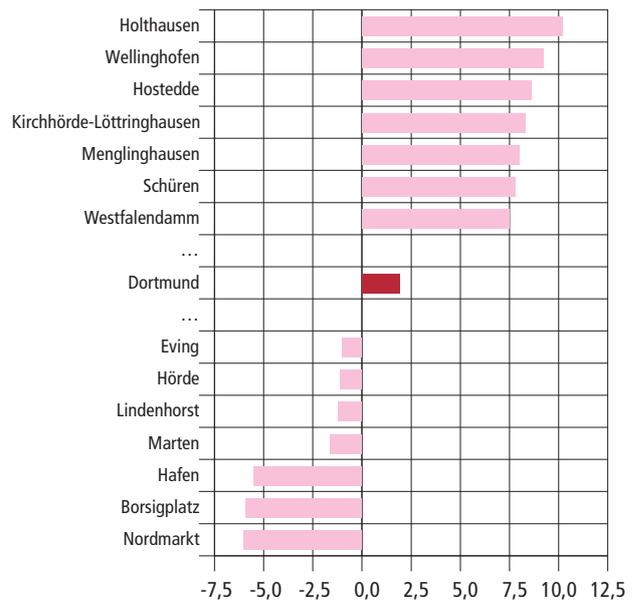
SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2012 (SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige)

Abb. 19



SV-Beschäftigte (am Wohnort) 2012/2000 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Beschäftigtenquote in %-Punkten)

Abb. 20



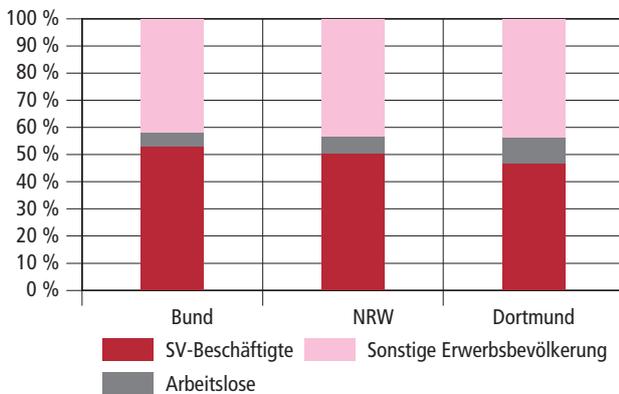
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Bedingt durch die höhere Arbeitslosigkeit, ist die Quote der SV-Beschäftigten am Wohnort Dortmund niedriger als in Bund und Land. Mit 46,8 % liegt sie 2012 um rund 4 % niedriger als in NRW und 7 % niedriger als im Bund. Der Anteil registrierter Arbeitsloser ist um rund die Hälfte höher als in Bund und Land (s. Abb. 21). Im Gegensatz zu den Jahren davor ist die Entwicklung seit 2006 erfreulich. Sowohl im Fünfjahresvergleich mit 2007 als auch im Jahresvergleich fällt der

Anstieg in Dortmund etwas höher aus als in Bund und Land (s. Abb. 22). Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht kaum nennenswert von den Bundes- und Landesanteilen ab (Stand: 2011). Eher etwas niedriger sind die Anteile unter 30- und über 50-Jähriger sowie von Beschäftigten ohne Berufsausbildung, höher als in Bund und Land ist vor allem der Anteil sv-beschäftigter Ausländer und auch der Anteil Beschäftigter mit höherer beruflicher Qualifikation (s. Abb. 23).

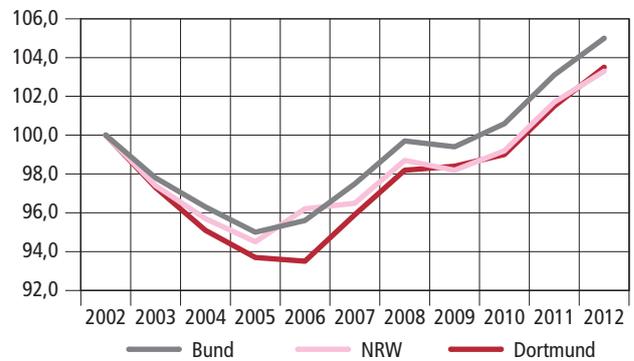
Quoten zur Erwerbstätigkeit 2012 (in % der 15- bis 64-Jährigen)

Abb. 21



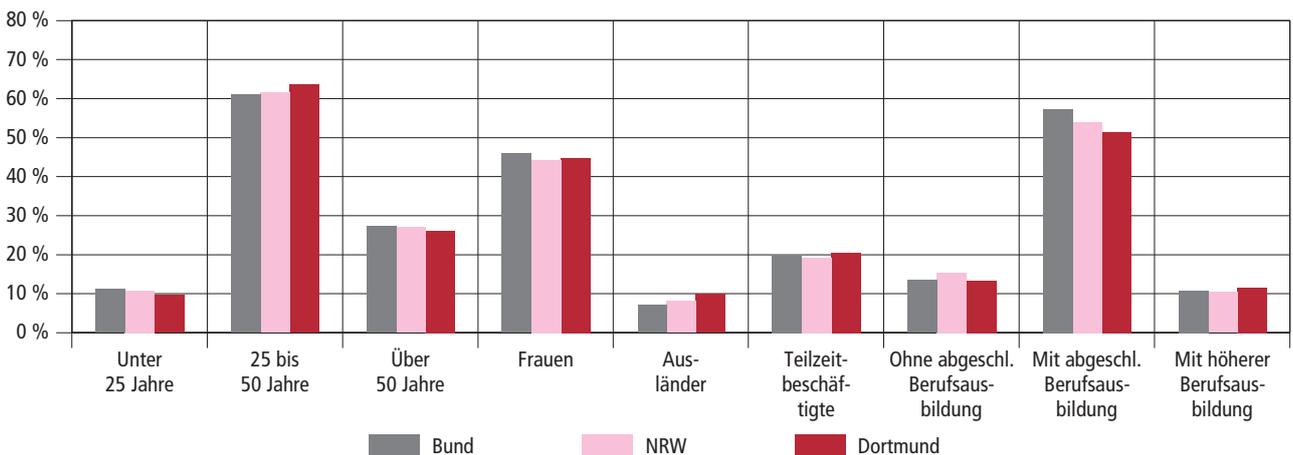
Entwicklung SV-Beschäftigter am Wohnort 2002 bis 2012 (2002 = 100)

Abb. 22



Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 2011 (in %)

Abb. 23

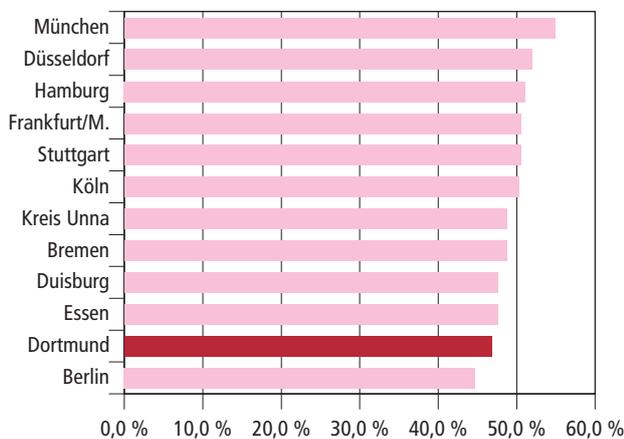


DER STÄDTEVERGLEICH

Im Städtevergleich sind vergleichsweise wenig Dortmunderinnen und Dortmunder sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil von 46,8 % der 15- bis 64-Jährigen wird nur noch von Berlin unterboten. Spitzenreiter ist München, wo mehr fast 55 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten etwa 31.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein (s. Abb. 24). Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Mehr noch als für Dortmund (44,8 %) gilt das für Duisburg (41,7 %) und den Kreis Unna (43,8 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2012 mit 50,3 % die Mehrzahl der SV-Beschäftigten stellen. München liegt mit 49,1 % kaum schlechter, mehr als

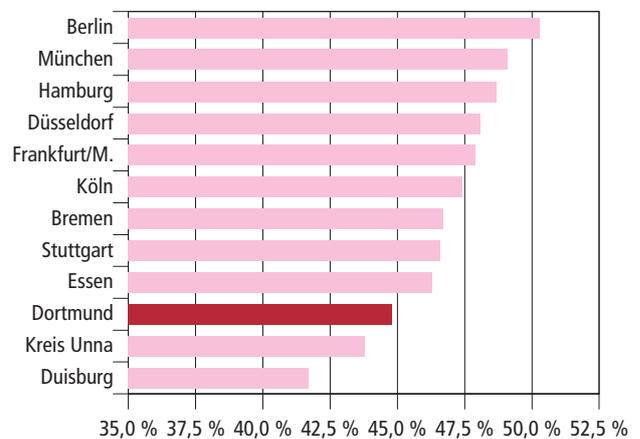
48 % weisen auch Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt/M. auf (s. Abb. 25). Seit 2007 sind in allen Städten mehr Bewohner sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Den höchsten relativen Zuwachs verzeichnet Berlin mit einem Plus von 14,2 %, gefolgt von Köln und Hamburg mit einem Plus von jeweils knapp 13 %. Dortmund liegt mit 8,0 % vor Essen, dem Kreis Unna und Duisburg (s. Abb. 26). Die Metropole Ruhr weist hohe Anteile geringfügiger Beschäftigung auf. Je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter sind hier in den großen Städten mehr als 200 Personen ausschließlich (ohne Nebenjobs) geringfügig beschäftigt. Dabei schneidet Dortmund noch vergleichsweise am günstigsten ab. Wenig geringfügige Beschäftigung seitens der Bewohner gibt es vor allem in München, Berlin und Frankfurt/M. (s. Abb. 27).

SV-Beschäftigtenquoten* 2012 im Städtevergleich (in %) Abb. 24



* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten* 2012 im Städtevergleich (in %) Abb. 25



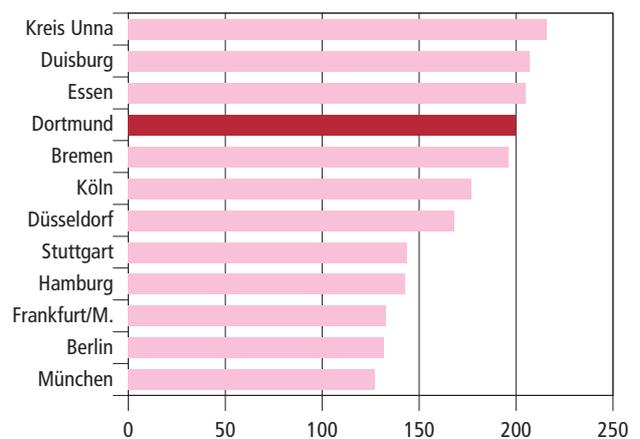
* SV-Beschäftigte am Wohnort.

Entwicklung der SV-Beschäftigten* 2012/2007 im Städtevergleich (in %) Abb. 26



* SV-Beschäftigte am Wohnort.

Geringfügige Beschäftigung* 2012 im Städtevergleich (in %) Abb. 27



* Ausschließlich geringfügig Beschäftigte je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jeweils am Wohnort).

DORTMUND IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)

Abb. 28

Merkmal	2000	2007 ²⁾	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Registr. Arbeitslose	38.135	40.110	38.753	37.517	37.144	36.258	37.583	38.724
Arbeitslosenquote (%) ¹⁾	14,0	14,0	13,8	13,1	13,1	12,7	13,0	13,2
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige	9,7	10,4	10,0	9,8	9,7	9,4	9,7	10,0

Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)

Abb. 29

Merkmal	2000	2007 ²⁾	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ohne Ausbildung	Wird von der BA erst			23.061	22.011	21.623	22.803	
in % der Arbeitslosen	seit 2009 ausgewiesen.			61,5	59,3	59,6	60,7	
Frauen	14.594	18.487	18.023	16.678	16.538	16.413	16.858	17.218
in % der Arbeitslosen	38,3	46,1	46,5	44,5	44,5	45,3	44,9	44,5
Unter 25 Jahre	4.174	3.693	3.203	3.446	3.329	2.932	3.572	3.652
in % der Arbeitslosen	10,9	9,2	8,3	9,2	9,0	8,1	9,5	9,4
55 Jahre u. ä.	8.003	4.725	4.487	4.593	5.018	5.693	5.850	6.183
in % der Arbeitslosen	21,0	11,8	11,6	12,2	13,5	15,7	15,6	16,0
Ausländer	8.168	9.451	9.578	9.212	9.041	8.729	9.461	10.128
in % der Arbeitslosen	21,4	23,6	24,7	24,6	24,3	24,1	25,2	26,2
Langzeitarbeitslose	18.326	19.829	18.121	16.038	15.864	16.062	17.268	18.083
in % der Arbeitslosen	48,1	49,4	46,8	42,7	42,7	44,3	45,9	46,7
Teilzeitarbeitssuchende	2.790	6.099	6.230	5.797	5.815	5.706	5.938	
in % der Arbeitslosen	7,3	15,2	16,1	15,5	15,7	15,7	15,8	
Leistungsempfänger ³⁾		36.859	36.005	35.167	36.248	34.331	36.710	37.918
in % der Arbeitslosen		91,9	92,9	93,7	97,6	94,7	97,7	97,9

Arbeitslose Bewegungsdaten

Abb. 30

Merkmal	2000	2007 ²⁾	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Zugänge Jahr	45.340	69.842	70.276	79.589	82.354	77.019	73.673	
dar. aus Erwerbstätigkeit	20.407	22.014		27.943	26.501	26.280	25.136	
15 bis u. 25 Jahre		14.206	13.925	14.914	15.327	14.491	13.208	
55 bis u. 65 Jahre		4.648	5.558	6.337	7.451			
Abgänge Jahr	47.278	73.607	73.814	79.103	82.374	77.764	72.417	
dar. in Erwerbstätigkeit		22.001	23.752	22.931	24.707	24.714	21.327	
15 bis u. 25 Jahre		13.828	13.786	14.084	14.728	14.094	12.042	
55 bis u. 65 Jahre		7.108	6.051	7.505	7.426			
Saldo Zugänge - Abgänge	-1.938	-3.765	-3.538	486	-20	-745	1.256	
dar. in Erwerbstätigkeit		13		5.012	1.794	1.566	3.809	
15 bis u. 25 Jahre		378	139	830	599	397	1.166	
55 bis u. 65 Jahre		-2.460	-493	-1.168	25			
SGB II: Abgänge in Beschäftigung ⁴⁾		12.256	13.733	13.539	14.855	15.497	12.948	
dar. durch Vermittlung		5.501	6.966	6.790				
in %		44,9	50,7	50,2				
ungefördert		7.044	7.145	6.021				
gefördert		5.212	6.588	7.518				
Unterbeschäftigung								
Personen (ohne Kurzarbeit)		Wird von der BA		48.283	47.894	48.458 ⁵⁾	47.854	49.418
Quote (%)		erst seit August 2009		16,7	16,5	16,7	16,1	16,4
Anteil Arbeitslosigkeit (%)		ausgewiesen.		79,0	77,6	74,8	78,5	78,4

¹⁾ Bezug: alle zivilen Erwerbspersonen.

²⁾ In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

³⁾ Ab 2006: Empfänger von Arbeitslosengeld nach SGB III plus arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige minus Aufstocker.

⁴⁾ Dargestellt sind nur die Abgänge aus dem Rechtskreis SGB II in Beschäftigung.

⁵⁾ Ab 2011 ist die Ermittlung geändert worden. Die Werte sind mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar.

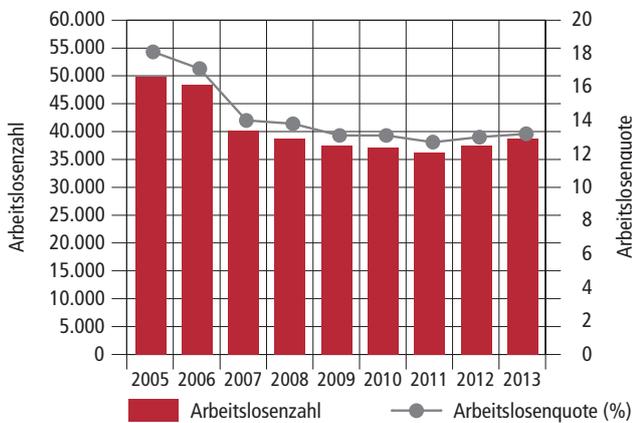
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

DORTMUND IN WORT UND BILD

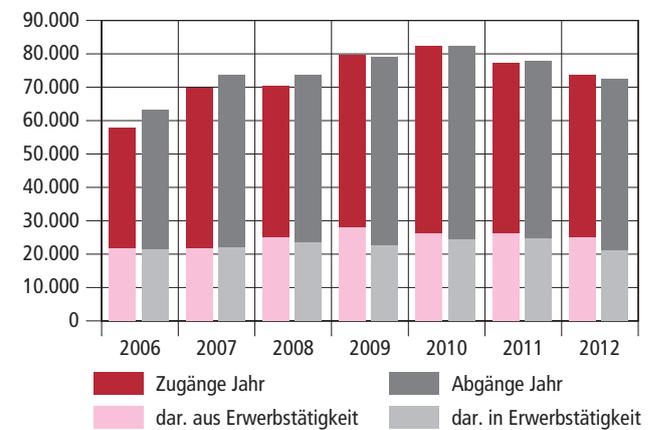
Nachdem die Arbeitslosenzahlen zwischen 2005 und 2011 sechs Jahre spürbar gesunken waren, ist in den letzten beiden Jahren wiederum ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Quote ist um 0,5 Prozentpunkte auf 13,2 % gestiegen (s. Abb. 31). Auffällig ist, dass 2012 (Vergleichswerte für 2013 liegen noch nicht vor) gleichzeitig auch die Zahl der Beschäftigten am Wohnort gestiegen ist, und zwar sehr viel deutlicher als die Arbeitslosenzahlen, nämlich um rund 3.600 (s. Abb. 33). Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind - gemessen auch an ihren SV-Beschäftigtenanteilen - vor allem Ausländer. Bedingt nicht zuletzt durch die Ar-

beitsmarktreformen 2005, in deren Folge vermehrt Frauen als arbeitslos erfasst wurden, ist deren Arbeitslosenanteil kaum noch unterdurchschnittlich (s. Abb. 34). Zwischen 2006 und 2010 hat die Zahl der jährlichen Zu- und Abgänge deutlich zugenommen, insoweit ist der Arbeitsmarkt durch die Reformen 2005 dynamischer geworden. In den letzten beiden Jahren sind die Zahlen wieder leicht rückläufig. Insgesamt halten sich Zu- und Abgänge in den letzten vier Jahren in etwa die Waage, wenn auch 2012 weniger Abgänge in Erwerbstätigkeit verzeichnet wurden (s. Abb. 32).

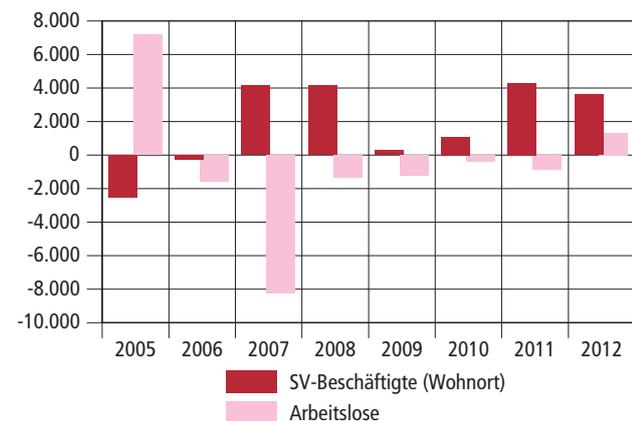
Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote 2005 bis 2013 Abb. 31



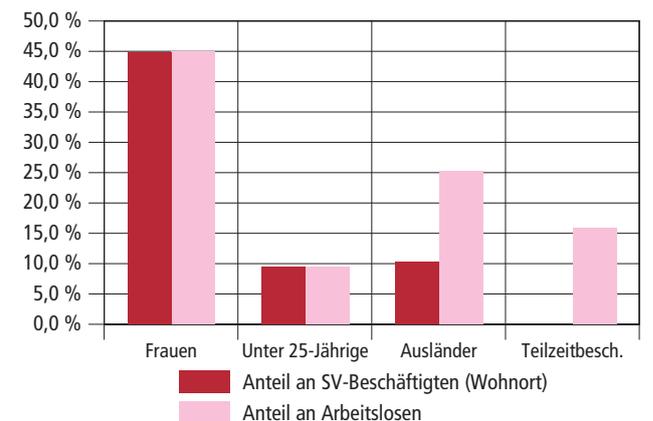
Arbeitslosigkeit: Zu- und Abgänge seit 2006 Abb. 32



SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 2005 bis 2012 Abb. 33



Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2012 (in %) Abb. 34



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquote in den Statistischen Bezirken¹⁾ (Fußnote siehe S. 35)

Abb. 35

Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jeweils Juni)				Arbeitslosenquote (geschätzt)				
	2000	2010	2011	2012	2000	2010	2011	2012	
City	000	740	762	690	719	16,8	15,4	13,7	13,9
Westfalenhalle	010	802	646	626	602	12,4	7,9	7,8	7,4
Dorstfelder Brücke	020	1.097	1.104	1.066	1.113	18,9	16,6	16,0	16,4
Dorstfeld	030	1.187	1.127	1.129	1.147	16,8	14,4	14,6	14,9
Stadtbezirk Innenstadt-West		3.826	3.639	3.511	3.581	16,1	13,2	12,8	12,9
Hafen	040	2.110	2.240	2.276	2.408	26,6	24,8	25,2	26,0
Nordmarkt	050	2.934	3.365	3.211	3.352	26,2	26,3	25,3	25,5
Borsigplatz	060	1.397	1.509	1.421	1.505	26,7	26,6	24,7	25,7
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		6.441	7.114	6.908	7.265	26,5	25,9	25,2	25,7
Kaiserbrunnen	070	1.865	1.814	1.695	1.759	17,6	14,5	13,5	13,8
Westfalendamm	080	674	645	621	659	9,7	8,2	7,8	8,3
Ruhrallee	090	666	577	554	563	12,3	8,9	8,5	8,5
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		3.205	3.036	2.870	2.981	14,0	11,3	10,6	10,9
Brechten	110	376	294	289	307	9,6	6,9	6,8	7,1
Eving	120	1.537	1.712	1.746	1.923	18,4	16,9	17,1	18,6
Holthausen	130	23	14	7	11	11,7	6,7	3,4	5,3
Lindenhorst	140	452	388	427	450	20,6	14,0	15,1	15,9
Stadtbezirk Eving		2.388	2.408	2.469	2.691	16,3	13,9	14,1	15,2
Derne	210	401	408	370	396	15,4	13,7	12,5	13,3
Hstedde	220	165	98	84	74	15,6	9,1	7,4	6,6
Kirchderne	230	183	201	176	208	12,5	11,1	9,5	11,2
Kurl-Husen	240	309	228	269	263	10,3	6,4	7,6	7,3
Lanstrup	250	349	277	274	294	16,3	13,8	13,8	14,8
Alt-Scharnhorst	260	579	443	410	466	15,7	11,6	10,8	12,2
Scharnhorst-Ost	270	1.313	1.187	1.183	1.175	21,9	20,5	20,6	20,5
Stadtbezirk Scharnhorst		3.299	2.842	2.766	2.876	16,5	13,5	13,2	13,6
Asseln	310	406	336	311	331	10,1	7,9	7,3	7,7
Brackel	320	1.220	1.051	985	1.026	13,0	10,4	9,8	9,9
Wambel	330	310	292	272	279	10,9	7,6	7,0	7,1
Wickede	340	1.022	1.043	989	1.081	14,1	14,0	13,4	14,5
Stadtbezirk Brackel		2.958	2.722	2.557	2.717	12,6	10,6	10,0	10,4
Aplerbeck	410	886	811	740	779	9,1	8,0	7,4	7,8
Berghofen	420	499	387	386	392	9,8	6,8	6,8	6,9
Schüren	430	413	474	434	437	10,8	10,3	9,4	9,4
Sölde	440	358	299	267	250	13,1	10,9	9,8	9,0
Sölderholz	450	226	116	120	105	8,2	4,1	4,3	3,7
Stadtbezirk Aplerbeck		2.382	2.087	1.947	1.963	9,9	8,0	7,6	7,5
Benninghofen	510	384	332	348	352	10,5	8,6	9,0	9,0
Hachene	520	76	69	64	63	11,0	9,1	8,6	8,3
Hörde	530	2.072	2.303	2.275	2.318	20,1	20,2	19,9	19,9
Holz	540	291	226	193	212	7,6	5,4	4,6	5,1
Syburg	550	48	21	16	17	7,2	3,1	2,3	2,4
Wellinghofen	560	275	264	214	218	9,6	7,9	6,4	6,4
Wichlinghofen	570	64	59	46	44	5,7	4,9	3,9	3,6
Stadtbezirk Hörde		3.210	3.274	3.156	3.224	13,9	12,9	12,4	12,5
Barop	610	344	291	321	275	10,5	7,9	8,6	7,3
Bittermark	620	93	48	49	57	8,7	3,9	3,9	4,4
Brünninghausen	630	116	121	125	135	7,9	7,5	7,5	7,9
Eichlinghofen	640	279	183	161	156	7,3	4,0	3,5	3,4
Hombruch	650	672	627	681	671	13,3	11,0	11,8	11,6
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	136	103	88	109	8,8	5,5	4,7	5,8
Kirchhörde-Löttringhausen	670	357	244	235	260	8,6	5,4	5,2	5,8
Rombergpark-Lückleberg	680	117	57	56	68	5,9	2,7	2,7	3,2
Menglinghausen	690	116	131	128	132	12,1	8,6	8,3	8,5
Stadtbezirk Hombruch		2.230	1.805	1.844	1.863	9,6	6,7	6,8	6,9
Bövinghausen	710	456	465	463	483	18,0	17,4	17,2	18,0
Kley	720	159	148	154	156	10,8	9,1	9,4	9,4
Lütgendortmund	730	1.475	1.584	1.478	1.466	14,8	13,9	13,0	12,7
Marten	740	682	819	845	823	16,8	17,3	17,6	17,0
Oespel	750	179	141	160	157	9,1	6,6	7,5	7,2
Westrich	760	125	77	88	81	10,7	5,8	6,5	6,0
Stadtbezirk Lütgendortmund		3.076	3.234	3.188	3.166	14,5	13,5	13,3	13,1
Deusen	810	72	72	71	82	8,1	7,2	6,9	8,1
Huckarde	820	1.103	1.098	1.120	1.254	16,3	13,5	13,6	15,0
Jungfental-Rahm	830	369	384	391	407	12,5	12,8	13,1	13,7
Kirchlinde	840	620	692	690	756	14,0	12,6	12,7	13,9
Stadtbezirk Huckarde		2.164	2.246	2.272	2.499	14,4	12,7	12,9	14,1
Bodelschwingh	910	463	443	437	414	16,1	12,7	12,5	11,8
Mengede	920	732	673	655	651	16,0	11,7	11,3	11,1
Nette	930	454	425	460	504	16,5	15,0	16,1	17,0
Oestrich	940	454	430	436	440	17,1	13,9	14,2	14,1
Schwieringhausen	950	35	21	23	29	10,1	5,0	5,4	6,4
Westerfild	960	629	564	560	614	19,4	19,3	19,1	19,7
Stadtbezirk Mengede		2.767	2.556	2.571	2.652	16,8	13,8	13,8	14,0

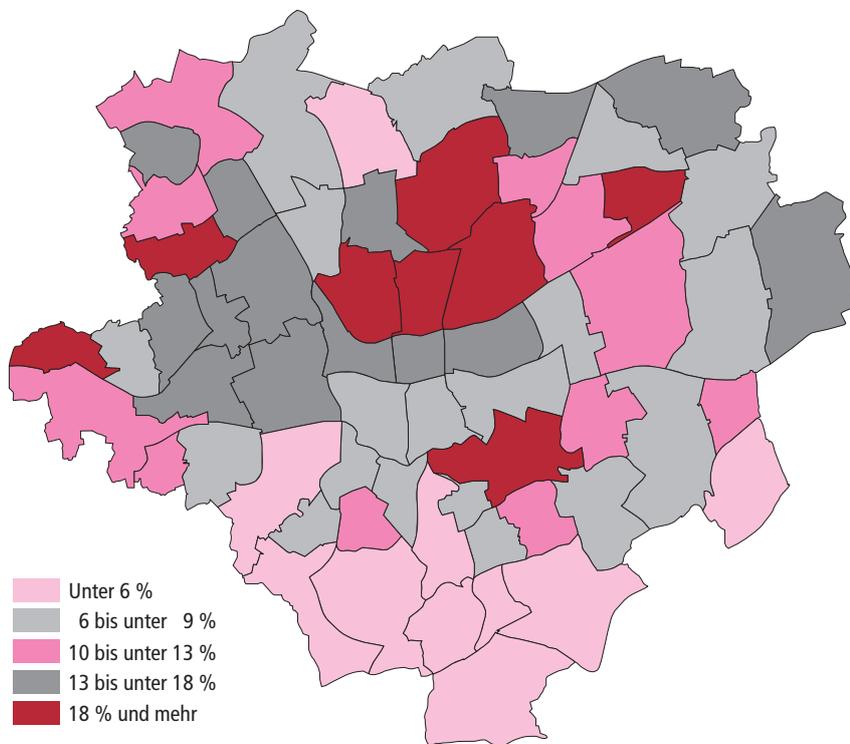
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Die Arbeitslosenquoten zwischen den Stadtteilen schwanken erheblich. In Syburg liegt die Quote Mitte 2012 bei lediglich 2,4 %, am Hafen dagegen mehr als zehn Mal so hoch bei 26 %. In 34 der 62 Statistischen Bezirke bleibt die Quote unter 10 %, auf der anderen Seite steht eine starke Konzentration mit Quoten von mehr als 15 % in 13 Statistischen Bezirken. Die drei Statistischen Bezirke der Nordstadt weisen Quoten von mehr als 15 % aus. Der insgesamt vergleichsweise stabile Arbeitsmarkt 2012 zeigt sich auch kleinräumig: Die Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr bewegen sich ganz überwiegend im Bereich von plus/minus einem Prozentpunkt. In 19 Bezirken ist die Quote rückläufig, am höchsten in Barop mit -1,4 Prozentpunkten. Zehn Bezirke weisen Steigerungsraten von mehr als einem Prozentpunkt auf (s. Abb. 35).

Langfristig sind die Arbeitslosenzahlen stabil, sie liegen 2012 auf dem Niveau von 2000. Zwischen den Statistischen Bezirken hat es dabei aber nennenswerte Verschiebungen gegeben. In Syburg, Hstedde, Sölderholz und Holthausen sind 2012 nicht einmal mehr halb so viele Menschen arbeitslos wie zwölf Jahre vorher; hinzu kommen 28 weitere Bezirke, in denen die Arbeitslosenzahl um mehr als 10 % gesunken ist. Dem stehen 13 Bezirke gegenüber, in denen die Arbeitslosenzahl 2012 um mehr als 10 % höher ist als 2000. In Marten, Kirchlinde und Eving beträgt der Zuwachs sogar mehr als 20 %. In dieser Langzeitbetrachtung zeigt sich ein deutliches Muster: In Gebieten mit einem hohen Ausgangsniveau ist die Entwicklung eher negativ verlaufen, in Gebieten mit niedrigen Arbeitslosenquoten vergleichsweise positiv (s. Abb. 36).

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2012¹⁾

Abb. 36



¹⁾ Bezugsgröße: Bis 2004 abhängig zivile Erwerbspersonen, ab 2005 zivile Erwerbspersonen. Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

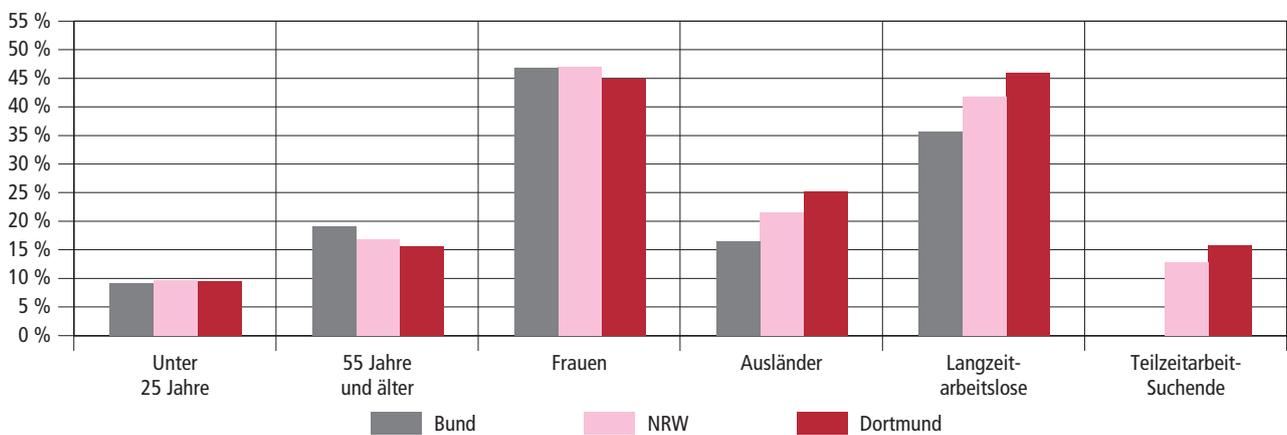
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Gemessen an den abhängigen Erwerbspersonen lag die Quote Mitte 2012 um 5,6 %-Punkte über dem Landes- und um 7,2 %-Punkte über dem Bundeswert. In den letzten Jahren ist der Abstand zu Bund und Land wieder größer geworden und liegt inzwischen fast doppelt so hoch wie

der Bundes- und zwei Drittel über dem Landeswert (s. Abb. 38). Auch die Struktur der Arbeitslosen unterscheidet sich von der in Bund und Land. Prägend ist ein höherer Anteil von ausländischen und Langzeitarbeitslosen. Dagegen sind etwa die Anteile der Frauen und über 54-jährigen Arbeitslosen kleiner als in NRW und Bund (s. Abb. 37).

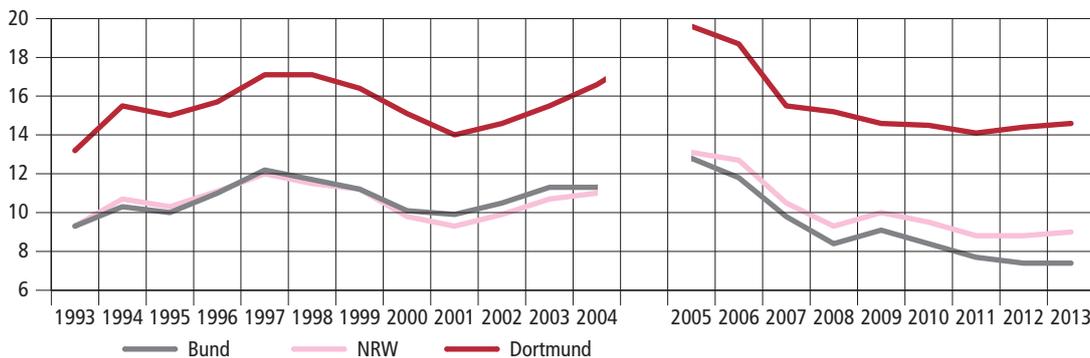
Struktur der Arbeitslosen 2012 (in %)

Abb.37



Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1993*

Abb. 38



* Arbeitslosenquoten (Basis: abhängige Erwerbsbevölkerung) jeweils. 30.06.

In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

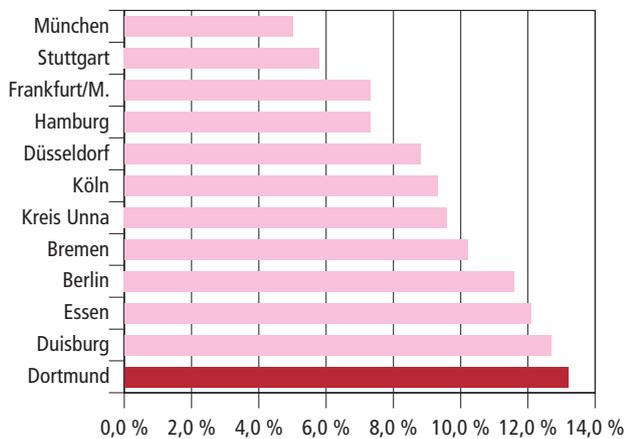
DER STÄDTEVERGLEICH

Auch wenn Dortmund im Vergleich der hier betrachteten Städte 2013 die höchste Arbeitslosenquote aufweist, gibt doch die Entwicklung der letzten fünf Jahre Anlass zu Hoffnung. Damals lag die Quote noch um 0,6 Prozentpunkte höher. Mit diesem Rückgang liegt Dortmund im Mittelfeld der Städte. Am besten fällt der Fünfjahresvergleich für Berlin (-2 %-Punkte) und Köln (-1,7 %-Punkte) aus, am schwächsten für Stuttgart (+0,7 %-Punkte) (s. Abb. 40). Die niedrigsten Quoten weisen auch 2013 München (5,0 %) und Stuttgart (5,8 %) auf

(s. Abb. 39). Weiterhin unbefriedigend ist die Situation der Jugendlichen am Arbeitsmarkt. In den letzten beiden Jahren ist deren Arbeitslosenquote von 10,4 % auf 12,4 % gestiegen. Hier liegen Stuttgart und München unter 4 % (s. Abb. 41). Schließlich ist auch die Arbeitslosenquote der Frauen in Dortmund mit 12,8 % höher als in den anderen Städten mit Ausnahme Duisburgs (13,3 %). Einmal mehr liegen Stuttgart und München mit Anteilen unter 6 % an der Spitze (s. Abb. 42).

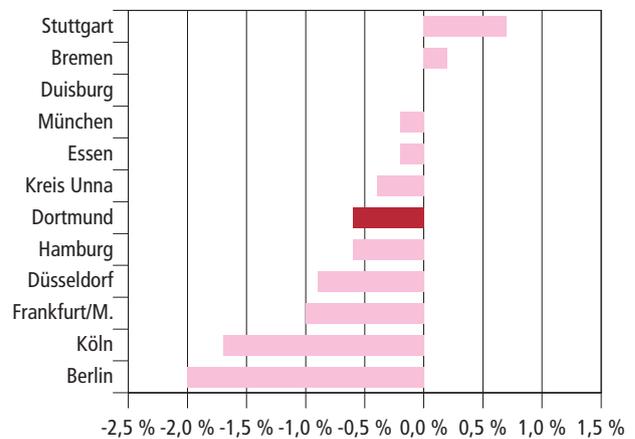
Arbeitslosenquoten im Städtevergleich in % (Stand: 06.2013)

Abb. 39



Entwicklung der Arbeitslosenquoten* 2013/2008 im Städtevergleich

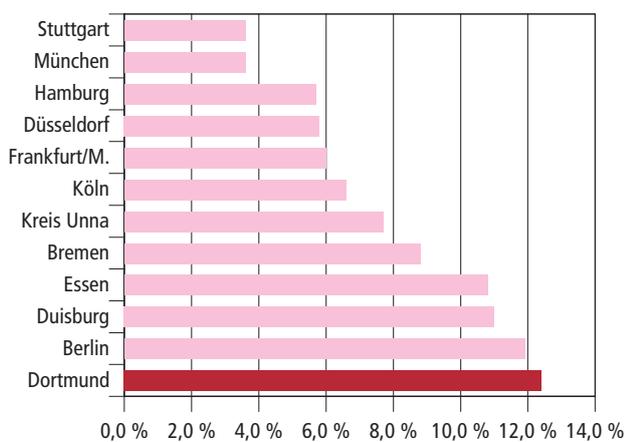
Abb. 40



* Differenz in Prozentpunkten.

Jugend-Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich in % (Stand: 06.2013)

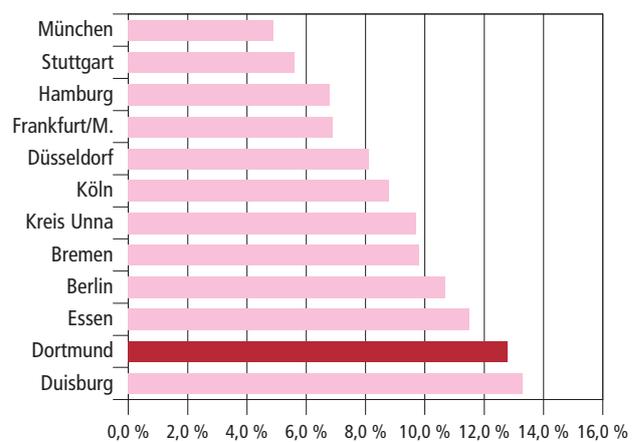
Abb. 41



* 15 bis unter 25-Jährige.

Frauen-Arbeitslosenquoten im Städtevergleich in % (Stand: 06.2013)

Abb. 42



AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	41
PENDLER	42
VERKEHR UND TRANSPORT	43
BAUTÄTIGKEIT	44
SCHULEN	45
HOCHSCHULEN	46
BERUFSKOLLEGS	47
NEUE MEDIEN	48
EINKÜNFTE	49
KOMMUNALE FINANZEN	50

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

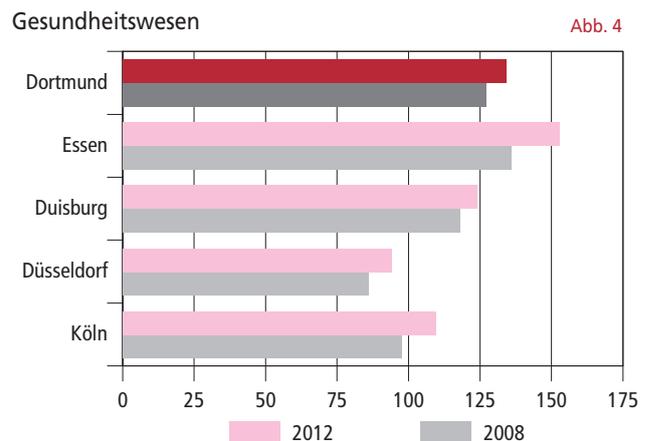
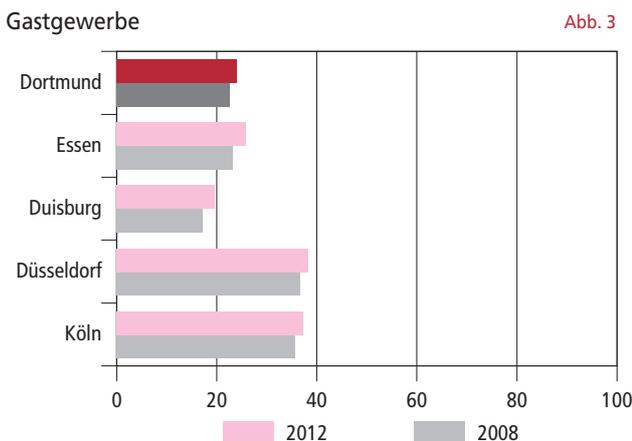
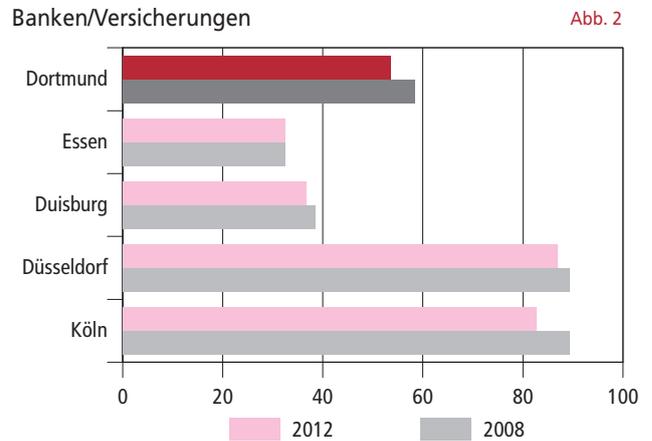
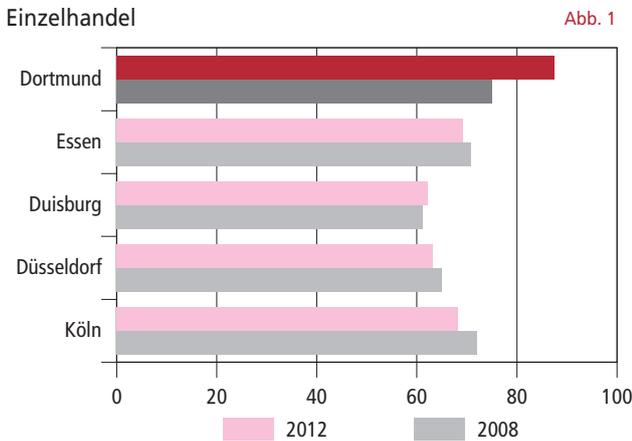
Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

AUSGEWÄHLTE BRANCHEN

Dortmund ist, gemessen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, eine ausgeprägte Einzelhandelsmetropole. 18.000 Personen, 87 von 1.000 sv-Beschäftigten, sind im Einzelhandel tätig, 3.300 oder 22 % mehr als 2008. Hier dürfte sich die Eröffnung der Thier-Galerie widerspiegeln (s. Abb. 1). Während beim Gastgewerbe und bei Banken/Versicherungen die rheinischen Städte Köln und Düsseldorf ein relatives Übergewicht haben, dominieren im Gesundheitswesen eher

die Ruhr-Metropolen. Dortmund belegt im Vergleich der fünf Städte im Gesundheitsbereich den zweiten und bei Banken/Versicherungen den dritten Platz. Der Trend ist jeweils mit dem der anderen Städte vergleichbar: Das Gesundheitswesen und das Gastgewerbe gewinnen leicht an Bedeutung, Banken und Versicherungen verzeichnen bei stabilen Beschäftigtenzahlen leicht sinkende Anteile (s. Abb. 2, 3 und 4).

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.2012 und 30.06.2008.

PENDLER

Als regionales Oberzentrum mit einer entsprechenden Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet Dortmund naturgemäß mehr Einpendler als Auspendler. Rund 128.000 Berufstätige kommen täglich nach Dortmund, etwa 83.000 verlassen die Stadt (Stand 2011, neuere Daten liegen noch nicht vor) (s. Abb. 8). Aktuellere Zahlen gibt es nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit zunehmender Beschäftigung ist sowohl die Zahl der Ein- wie auch der Auspendler in den letzten beiden Jahren gestiegen, im Saldo sind 2012

rund 23.700 Beschäftigte mehr ein- als ausgependelt. Seit 2009 ist besonders die Zahl der Auspendler gestiegen (s. Abb. 6). Am Pendlersaldo wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., Hamburg und München deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten Berlin, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. Diese Rangfolge ist über die Jahre sehr stabil (s. Abb. 7).

Pendler

Abb. 5

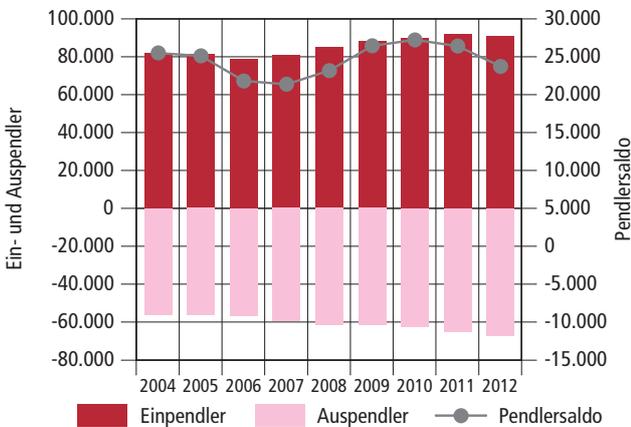
Merkmal	1998	2000	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Einpendler	112.155	121.828						
- Berufseinpendler	91.671	102.289		126.747		126.057	127.972	
- darunter SV-Beschäftigte	68.352	75.446	80.922	84.826	88.096	89.675	91.520	90.921
- Ausbildungseinpendler	20.484	19.539						
Auspendler	75.805	84.721						
- Berufsauspendler	68.128	76.231		84.837		80.315	83.123	
- darunter SV-Beschäftigte	54.215	55.906	59.547	61.661	61.663	62.462	65.117	67.194
- Ausbildungsauspendler ¹⁾	7.677	8.490						

¹⁾ Da die Ausbildungspendler nicht zuverlässig abgebildet werden können, werden sie seit 2008 in der Pendlerrechnung nicht mehr dargestellt.

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Pendlerrechnung 1998 - 2011), Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler).

Dortmund: SV-Pendler*
2004 bis 2012

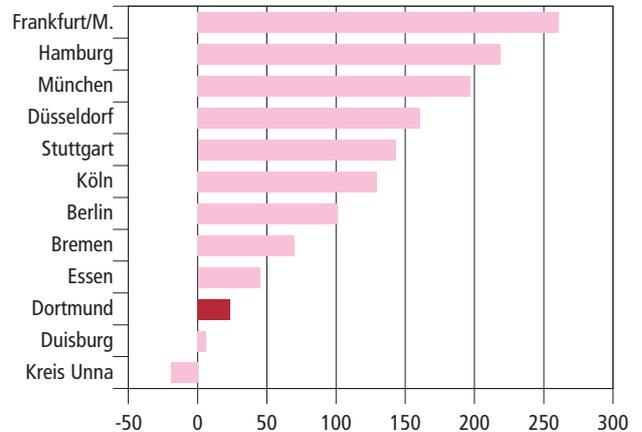
Abb. 6



* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

Pendlersaldo 2012 im Städtevergleich*
(in 1.000)

Abb. 7

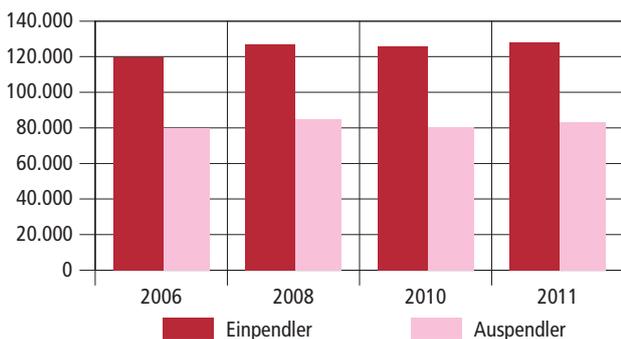


* Sozialversicherungspflichtige Pendler.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Dortmund: Berufspendler
2006 bis 2011

Abb. 8



VERKEHR UND TRANSPORT

Die Zahl der zugelassenen Pkw in Dortmund lag Mitte 2012 bei rund 258.000, etwa 4.000 mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Die Zahl der Kraftfahrzeuge insgesamt lag Ende 2011 bei knapp 296.000. Im interkommunalen Vergleich belegt Dortmund hinsichtlich der Pkw-Dichte (438 Pkw/1.000 Einwohner) einen mittleren Platz. Die höchste Motorisierung findet sich im Kreis Unna (526 Pkw/1.000 Einwohner), die niedrigste in Berlin mit 324 Pkw je 1.000 Einwohner (s. Abb. 11). Nach Jahren steigender Nachfrage verzeichnet der öffentliche Nahverkehr in Dortmund 2010 erstmals Einbußen bei den Fahrgastzahlen (um 5,5 % auf rund 135 Mio.). 2011/12

ist diese Zahl konstant. Nach dem Einbruch der Passagierzahlen 2009 hat sich der Flughafen in den Folgejahren langsam erholt und nähert sich bei den Fluggästen wieder der 2 Mio.-Marke. Dabei ist die Zahl der Starts und Landungen 2012 im Vorjahresvergleich um mehr als 10 % rückläufig. Auch der Hafen verzeichnet nach massiven Einbußen 2009 seither konstante Umschlagszahlen von rund 2,5 Mio. t. Kontinuierlich positiv entwickelt sich der Containerumschlag, der 2012 gegenüber 2009 um rund 20 % gestiegen ist (s. Abb. 9 und 10).

Verkehr und Transport

Abb. 9

Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bestand PKW/Kombi ¹⁾	245.306			243.782	246.324	250.676	254.411	258.349
Bestand LKW/Busse ²⁾	18.924			15.480	15.554	15.855	16.250	16.444
Busse&Bahnen: Fahrgastaufk. (in Tsd.)	105.319	127.145	130.016	139.187	143.310	135.461	134.000	134.900
Flughafen: Starts und Landungen	45.127	38.918	40.440	38.103	31.926	31.152	34.383	30.518
Flughafen: Passagierzahlen	718.854	1.742.891	2.155.057	2.329.440	1.716.516	1.747.425	1.814.246	1.902.747
Hafen: Güterumschlag (1.000 t)	3.132	2.712	3.170	2.955	2.411	2.517	2.543	2.400
Hafen: Containerumschlag	53.139	76.081	117.005	139.068	148.711	168.668	175.004	178.709

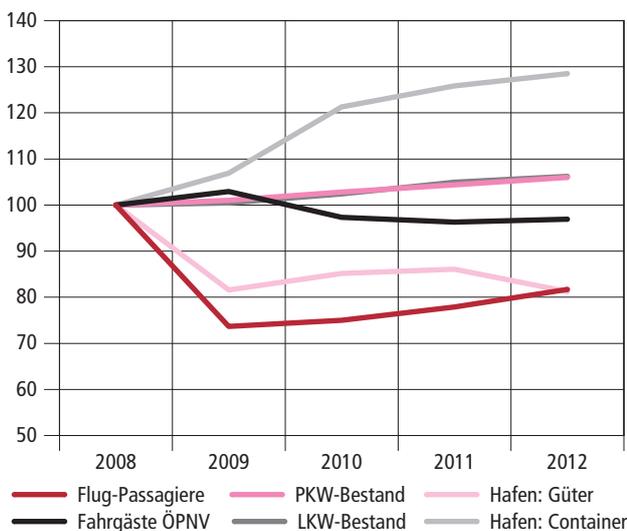
¹⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand 31.07. (ab 2008: 30.06.). Aufgrund technischer Umstellungen konnten zwischen 2004 und 2007 keine Daten bereitgestellt werden. Teilweise neue Zuordnungen lassen einen unmittelbaren Vergleich der Daten 2008 mit denen bis 2003 nicht zu.

²⁾ Einschl. Zugmaschinen und sonstige Kfz.

Quellen: dortmunderstatistik, DSW21, Airport21, Dortmunder Hafen AG.

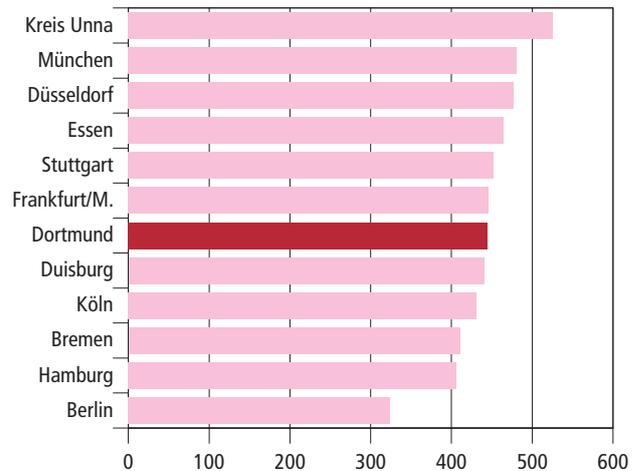
Verkehr/Transport: Entwicklungslinien in Dortmund 2008 bis 2012 (2008 = 100)

Abb. 10



KFZ-Besatz je 1.000 Einwohner 2012 im Städtevergleich*

Abb. 11



* Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge (Stand: 01.01.).

Quelle: regionalstatistik.de.

BAUTÄTIGKEIT

2012 wurden in Dortmund etwas weniger Wohnungen fertig gestellt als in den beiden Vorjahren. Im Mittel der drei Jahre liegt das Neubauvolumen bei knapp 1.000 Wohnungen pro Jahr. Die Fertigstellungen im Bürobereich haben 2011 mit fast 55.000 qm Nutzfläche einen neuen Rekordwert erreicht, der Wert von rund 20.000 qm 2012 liegt in etwa im langjährigen Mittel (s. Abb. 13). Die Genehmigungen sowohl von Wohn- als auch von Bürogebäuden sind im Vorjahresvergleich zurückgegangen (s. Abb. 12). Im Großstadtvergleich

(2002 bis 2011) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und den Städten München, Köln, Frankfurt/M., Stuttgart und Hamburg die meisten Wohnungen gebaut. 3,7 % des Bestandes sind in diesen zehn Jahren entstanden. In Relation zu Essen sind das im jährlichen Mittel rund 330 WE mehr. Die vergleichsweise wenigsten Wohnungen sind in Duisburg (2,5 %) und Berlin (2,1 %) gebaut worden (s. Abb. 15).

Baugenehmigungen (Neubauten)

Abb. 12

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wohngebäude	1.031	904	515	259	499	406	765	377
Nichtwohngebäude	72	68	60	50	63	41	58	21
Wohnungen	2.037	1.359	897	448	954	808	1.132	550
Bürogebäude	11	17	10	10	12	7	15	9
... Nutzfläche in qm	26.938	60.758	13.470	23.563	15.793	5.506	45.930	20.594

Fertigstellungen (Neubauten)

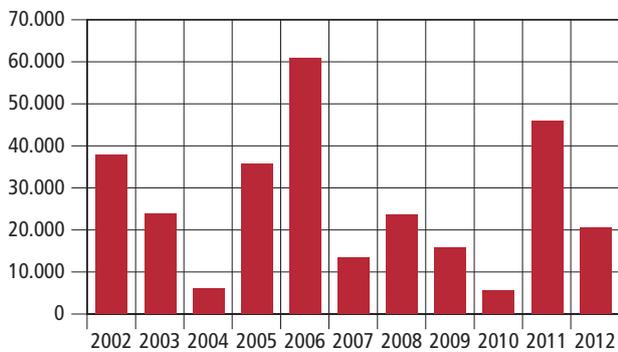
Abb. 13

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wohngebäude	592	787	573	391	431	528	549	396
Nichtwohngebäude	44	53	59	40	50	64	61	36
Wohnungen	1.699	1.275	891	692	789	1.003	1.053	814
Bürogebäude	11	9	10	8	5	11	13	15
... Nutzfläche in qm	41.793	50.801	37.393	7.388	1.256	15.470	54.777	20.393

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, dortmunderstatistik.

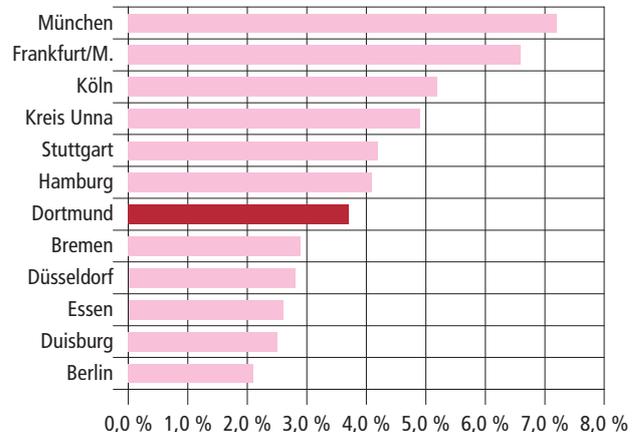
Baugenehmigungen für Büroflächen 2002 bis 2012 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

Abb. 14



Städtevergleich: Fertig gestellte Wohnungen 2002 bis 2011 in % des Wohnungsbestandes 2011

Abb. 15



Quelle: regionalstatistik.de.

SCHULEN

Mitte des letzten Jahrzehnts lag die Zahl der Schulabgänger in Dortmund bei rund 6.500, seit drei Jahren ist sie leicht rückläufig (2012: 6.158). Der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife ist seit 2004 kontinuierlich gestiegen; 2010 liegt er erstmals über 30 %, 2012 über 35 %. Mit 7,4 % ist der Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, 2012 etwas höher als im Vorjahr, bleibt aber unter dem langjährigen Mittel. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben bestehen, sind aber in den letzten beiden Jahren etwas kleiner geworden. Bei den Absolventen ohne Abschluss dominieren die Jungen mit rund 57 %, bei den Abschlüssen

mit Hochschulreife die Mädchen mit 54 % (s. Abb. 16 und 17). Der Städtevergleich (Stand 2011) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (32,8 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Hamburg, Berlin und Stuttgart liegt sie über 40 %. In München ist der abrupte Anstieg auf fast 50 % auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 zurückzuführen. Mit dem Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, liegt Dortmund 2011 im Mittelfeld der erfassten Städte, Berlin, Duisburg, Hamburg und Essen schneiden schlechter ab (s. Abb. 18).

Dortmunds Schüler nach Abschlüssen

Abb. 16

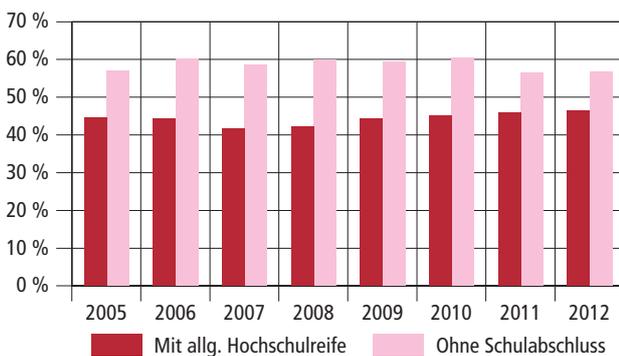
Merkmal	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Schulabgänger insgesamt ¹⁾	6.051	6.285	6.504	6.516	6.510	6.218	6.123	6.158
darunter: Ohne Schulabschluss	6,9%	7,8%	8,3%	7,9%	8,8%	7,2%	6,5%	7,4%
darunter Jungen	59,7%	57,1%	58,6%	59,8%	59,4%	60,5%	56,4%	56,7%
darunter: Allgemeine Hochschulreife	27,4%	26,6%	27,6%	28,2%	29,7%	31,9%	33,9%	35,1%
darunter Jungen	44,5%	44,6%	41,7%	42,1%	44,4%	45,0%	45,9%	46,4%

* An allgemein bildenden Schulen.

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik.

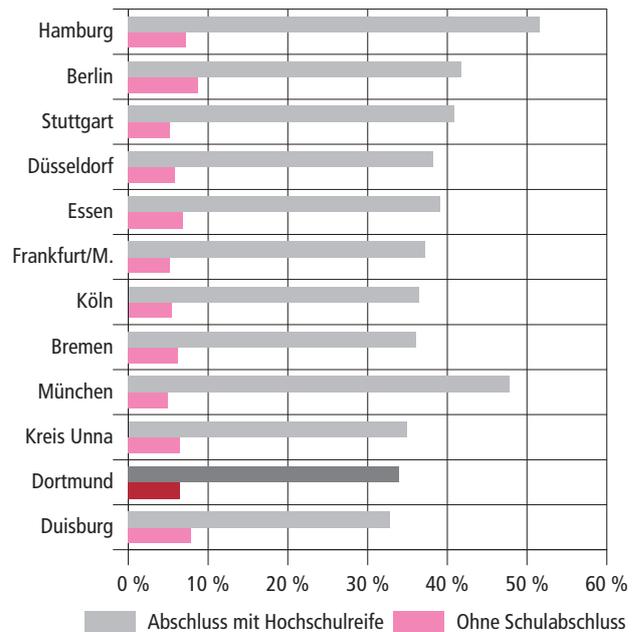
Anteil Jungen an Schülern mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Schulabschluss in Dortmund 2005 bis 2012 (in %)

Abb. 17



Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Schulabschluss 2011 im Städtevergleich (in %)

Abb. 18



Quelle: regionalstatistik.de.

HOCHSCHULEN

Nach stagnierenden Zahlen Mitte des letzten Jahrzehnts (u. a. nach Einführung der Studiengebühren) verzeichnen die Hochschulen seit vier Jahren stetige und deutliche Zuwächse. Allein an Technischer Universität und Fachhochschule sind aktuell mehr als 40.000 Studierende eingeschrieben (s. Abb. 25). Von der Kunstwissenschaft abgesehen, folgen alle nennenswerten Fächergruppen an den Dortmunder Hochschulen diesem Trend. Am deutlichsten gilt das für die Rechts-, Wirt-

schafts- und Sozialwissenschaften mit einem Plus von 44 % in den letzten fünf Jahren. Auch die MINT-Fächer haben - wie die Studierendenzahlen insgesamt - um rund ein Viertel zugelegt. Im Vergleich der großen NRW-Universitäten schneidet die Technische Universität Dortmund erfreulich ab: Nur in Düsseldorf ist die Studierendenzahl im Fünfjahresvergleich zwischen 2008 und 2013 stärker gestiegen (s. Abb. 24 und 25).

Studierende nach ausgewählten Fächergruppen

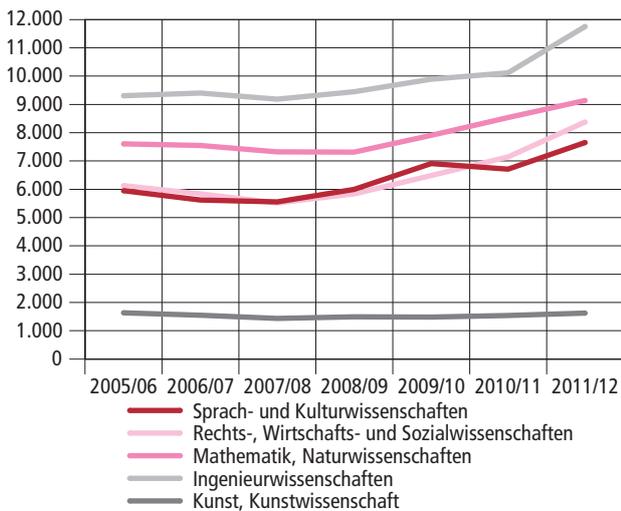
Abb. 19

Merkmal	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Sprach- und Kulturwissenschaften	5.947	5.625	5.559	6.000	6.907	6.711	7.650
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.125	5.838	5.514	5.839	6.484	7.141	8.380
Mathematik, Naturwissenschaften	7.604	7.546	7.320	7.310	7.905	8.535	9.135
Ingenieurwissenschaften	9.310	9.399	9.190	9.445	9.893	10.121	11.750
Kunst, Kunstwissenschaft	1.638	1.548	1.433	1.490	1.488	1.536	1.624

Quelle: IT.NRW, Bildungsmonitoring Hochschulen (Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund, Folkwang-Hochschule Essen in Dortmund, International School of Management, Fachhochschule für Ökonomie und Management Essen in Dortmund).

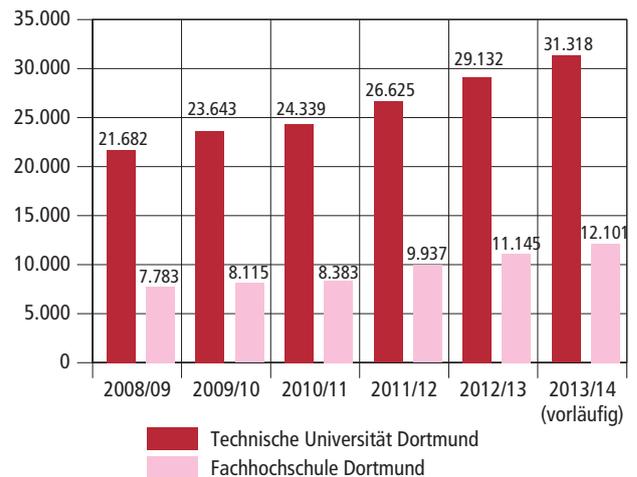
Studierende in Dortmund nach Fächergruppen
2005/2006 bis 2011/2012

Abb. 20



Studierende TU und FH Dortmund
2008 - 2013

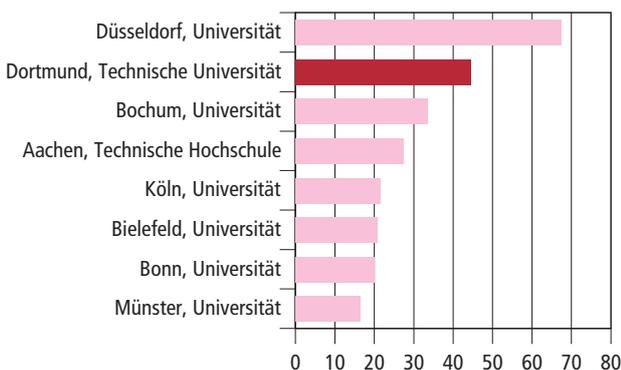
Abb. 21



Quelle: IT.NRW.

Entwicklung der Studierendenzahlen
WS 2008/09 bis WS 2013/14 (%)

Abb. 22



Quelle: IT.NRW.

BERUFSSKOLLEGS

Von 2008 bis 2011 war die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs nahezu konstant bei rund 21.500, im letzten Jahr ist sie um knapp 400 zurückgegangen. Dabei dominiert traditionell der gewerbliche gegenüber dem kaufmännischen Bereich, über die Jahre ist der Anteil aber kontinuierlich von 61 % im Jahr 2000 auf 56,6 % im Jahr 2012 gesunken. Ebenso dominiert der Anteil männlicher Auszubildender mit rund 54 % bis 56 %. Der Anteil Ausländer und Aussiedler unter den Kolleg-Schülern liegt in den letzten Jahren bei 10 %. Das Gros der Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Berufsschule, der Anteil ist aber zwischen

2000 und 2012 von 81 % auf 76 % gesunken, an Bedeutung gewonnen hat statt dessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7,3 % auf 11,5 % gestiegen ist (s. Abb. 23 und 24). Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist (2012) in den Großstädten ungünstiger als im Kreis Unna, wo ein Lehrer je 22 Schülern zur Verfügung steht. Alle Großstädte mit Ausnahme Dortmunds haben im letzten Jahr durch zusätzliche Lehrer diese Relation verbessert. In Dortmund muss jeder Lehrer weiterhin mehr als 25 Schüler unterrichten. Damit weist Dortmund die ungünstigste Lehrer-/Schüler-Relation auf (s. Abb. 25).

Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs

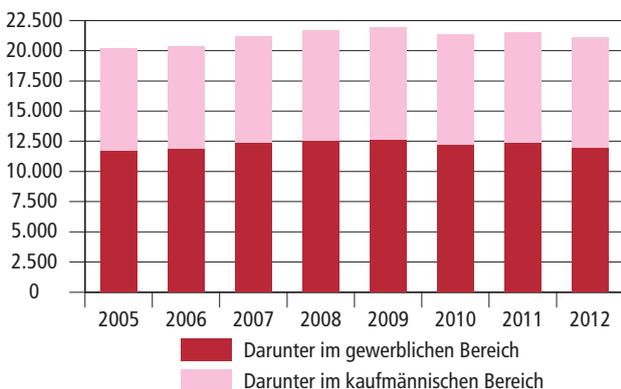
Abb. 23

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Schüler/-innen insgesamt	19.809	20.311	21.184	21.655	21.911	21.318	21.535	21.159
- dar. im gewerblichen Bereich	12.060	11.870	12.378	12.521	12.641	12.196	12.385	11.979
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.749	8.441	8.806	9.134	9.270	9.122	9.150	9.180
- dav. Männlich	39,1%	41,6%	41,6%	42,2%	42,3%	42,8%	42,5%	43,4%
- dav. Ausländer	55,5%	54,9%	54,5%	54,2%	54,3%	55,1%	56,3%	56,1%
- dav. Aussiedler	12,6%	9,7%	9,7%	9,5%	9,7%	10,7%	10,2%	10,2%
- dav. Aussiedler	2,3%	2,1%	1,8%	2,0%	1,5%	1,1%	1,2%	1,2%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	80,6%	73,0%	74,9%	77,3%	77,2%	77,5%	77,6%	76,1%
... Berufsfachschule	3,7%	3,8%	3,4%	2,4%	2,7%	2,2%	2,0%	2,0%
... Höheren Berufsfachschule	7,3%	13,6%	13,0%	12,3%	11,5%	11,8%	11,6%	11,5%
... Fachoberschule	3,4%	3,6%	3,4%	3,0%	3,0%	2,9%	3,0%	2,6%
... Fachschule	5,0%	5,9%	5,3%	5,0%	5,5%	5,7%	5,9%	6,1%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 2000 - 2012.

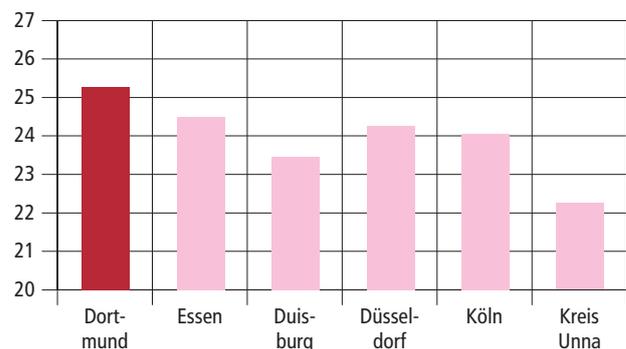
Schüler/-innen an Berufskollegs
2005 bis 2012

Abb. 24



Schüler je Lehrer an Berufskollegs
im Städtevergleich

Abb. 25



Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank.

NEUE MEDIEN

Ende 2012 waren in Dortmund mehr als 95.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 164 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt knapp unter dem Bundesdurchschnitt; hinter den Vergleichsstädten bleibt Dortmund meist relativ klar zurück, nur Duisburg weist eine noch deutlich geringere Dichte auf. An der Spitze liegen München mit 425, mit Abstand gefolgt von Köln, Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt/M. mit je etwas mehr als 300 Domains/1.000 Einwohner (s. Abb. 27). Nach zweistelligen Steigerungsraten bis 2005 beträgt der jährliche Zuwachs in Dortmund seither im

Mittel etwa 5 %. Seit 2000 hat sich die Domain-Zahl bundesweit vervierfacht, Hamburg, Berlin und Essen liegen sogar über diesem Wert, Düsseldorf, Duisburg, Frankfurt/M., Bremen und auch Dortmund darunter (s. Abb. 27). Mit Bezug auf die Erwerbstätigen liegt München mit mehr als 600 Domains pro 1.000 Erwerbstätigen mit Abstand an der Spitze, gefolgt von Berlin, Hamburg und Köln mit Werten um 500. Auch hier bleibt Dortmund hinter dem Durchschnitt zurück, nur Bremen, der Kreis Unna und Duisburg weisen weniger als 310 Domains je 1.000 Erwerbstätige aus (s. Abb. 28).

Internet-Domains

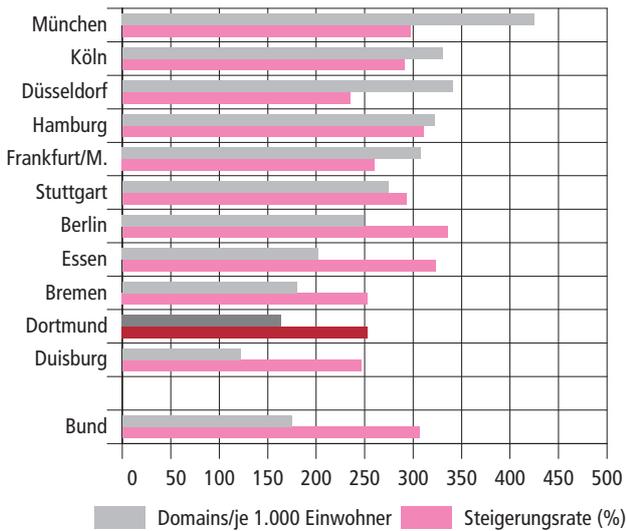
Abb. 26

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Internet-Domains	27.004	67.746	70.916	77.772	81.539	85.751	92.786	95.309

Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Städtevergleich: Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2012 und Steigerungsrate 2012 zu 2000 (%)

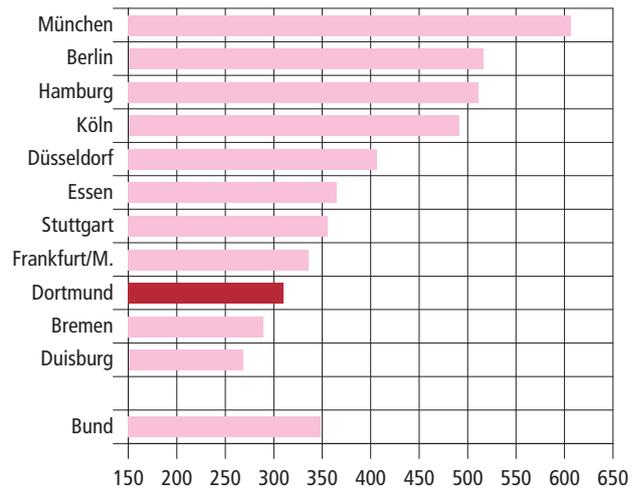
Abb. 27



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Städtevergleich: Internet-Domains 2012 je 1.000 Erwerbstätige 2011

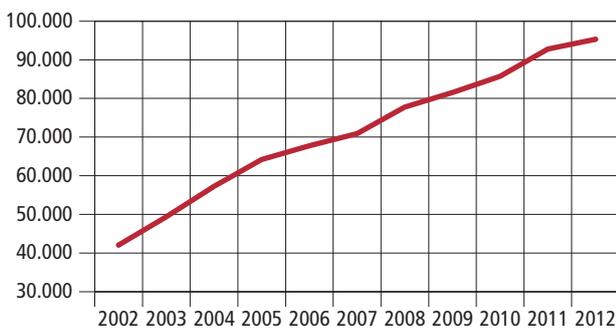
Abb. 28



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains in Dortmund 2002 - 2012

Abb. 29



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

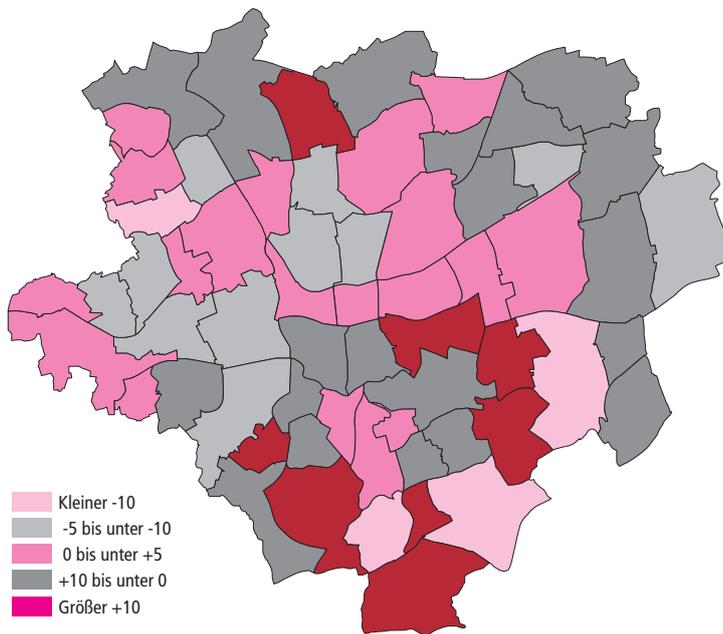
EINKÜNFTE

Der aktuelle Datenstand für die kleinräumigen Angaben seitens IT.NRW ist 2007. Im Ergebnis zeigen sich zwischen den Stadtteilen beträchtliche Unterschiede: In der Nordstadt liegen die zu versteuernden Einkommen im Vergleich zum städtischen Mittel um fast die Hälfte niedriger, in Lücklemborg und in Syburg dagegen mehr als doppelt so hoch. Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) die nordwestlichen Stadtteile als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind. Im Vergleich 2007

mit 2001 zeigt sich, dass in den Gebieten mit niedrigen Einkommen die relativen Einkünfte leicht rückläufig bis bestenfalls stabil sind, in den Gebieten mit hohen Einkommen sind die Indexwerte durchgängig deutlich höher, in Einzelfällen gibt es hier aber auch starke Einbußen (Holzen, Bittermark, Aplerbeck) (s. Abb. 30). Im Schuldneratlas von Creditreform schneiden die Süd-Zentren München und Stuttgart mit Schuldnerquoten von unter 8 % bzw. 10,7 % der erwachsenen Bevölkerung deutlich am besten ab. In Duisburg liegt die Quote bei über 15 %, in Dortmund bei 14 % (s. Abb. 31).

Relative Einkommensentwicklung in den Statistischen Bezirken 2001 bis 2007*

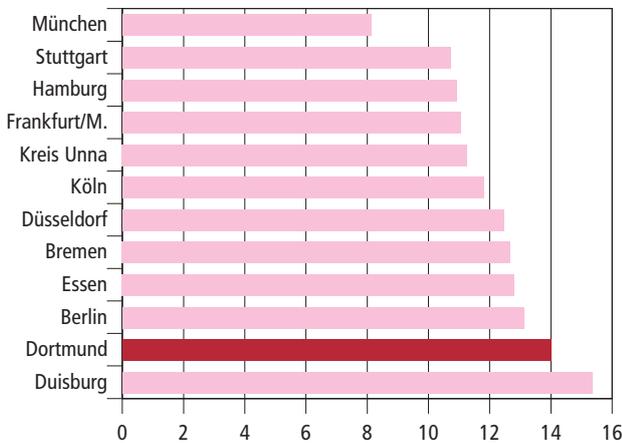
Abb. 30



* Verglichen werden die Indexwerte 2001 und 2007, also der jeweilige relative Abstand zum mittleren Einkommen. Die heller unterlegten Statistischen Bezirke haben 2007 niedrigere, die dunkel unterlegten höhere Indexwerte als 2001.

Schuldnerquoten 2013* im Städtevergleich (%)

Abb. 31



* Anteil Personen (ab 18 Jahren) mit sog. Negativmerkmalen (Inkasso-Fälle, Zahlungsstörungen etc.).

Quelle: Creditreform, Schuldneratlas 2013.

KOMMUNALE FINANZEN

Die Steuereinnahmen (Realsteuern) in Dortmund liegen in den letzten Jahren konstant bei etwa 540 Mio. Euro. Rückläufige Gewerbesteuereinnahmen gehen einher mit steigenden Anteilen an der Einkommensteuer und einem höheren Grundsteueraufkommen (s. Abb. 32 und 34). Gleichzeitig wachsen die kommunalen Schulden, wenn auch in den letzten drei Jahren weniger als in den Jahren zuvor. Dabei geht der Trend weg von langfristigen Investitionskrediten hin zu kurzfristigen Liquiditätskrediten, die inzwischen mehr als 60 % der Schulden ausmachen (s. Abb. 32). Im Städtevergleich

liegt Dortmund mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von aktuell 3.672 Euro im Mittelfeld, deutlich besser als Essen (5.664 Euro) und Duisburg (4.478 Euro). Deutlich am günstigsten ist die Finanzlage in Düsseldorf mit Verbindlichkeiten von nur 385 Euro pro Kopf (s. Abb. 35). Beim Städtevergleich der Realsteuerhebesätze nimmt Dortmund eine mittlere Position ein. Der Gewerbesteuerhebesatz wie auch die Grundsteuerhebesätze sind niedriger als u. a. in Duisburg und Essen, aber höher als etwa in Düsseldorf und Köln (s. Abb. 33).

Kommunale Finanzen

Abb. 32

Merkmal	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	76,3	83,5	84,5	75,4	85,2	88,3	89,0	101,8
Gewerbesteuer ¹⁾ in Mio. Euro	176,5	340,7	263,8	299,8	215,8	328,0	292,7	267,8
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	173,5	148,7	164,5	181,3	171,0	157,6	171,8	183,8
Steuereinnahmen ²⁾ in Mio. Euro	412,7	541,5	499,9	540,1	463,3	551,7	538,4	543,8
Investitionskredite ³⁾ in Mio. Euro	947,1	930,1	915,5	925,8	913,2	886,1	855,1	819,7
Liquiditätskredite in Mio. Euro		609,7	727,0	810,4	1.004,7	1.100,3	1.221,9	1.317,0

¹⁾ Gewerbesteuer Ist-Aufkommen.

²⁾ Zusammensetzung Steuereinnahmen: Ist-Aufkommen Grundsteuer A und B, Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer, Gewerbesteuer netto.

³⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser (Kernhaushalt). Die Begriffe Investitions- und Liquiditätskredite lösen die vorherigen Bezeichnungen Schulden und Kassenkredite ab.

Quellen: Stadtkämmerei, IT.NRW.

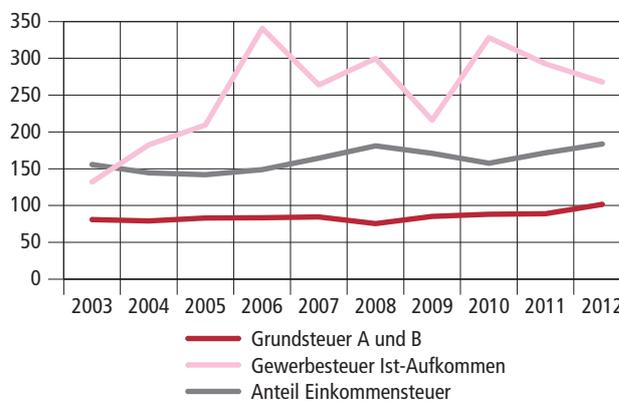
Realsteuerhebesätze 2012 im Städtevergleich

Abb. 33

Stadt	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
Duisburg	260	590	490
München	535	535	490
Essen	255	590	480
Köln	165	515	475
Hamburg	225	540	470
Dortmund	245	540	468
Frankfurt/M.	175	460	460
Bremen	250	580	440
Düsseldorf	156	440	440
Stuttgart	520	520	420
Berlin	150	810	410

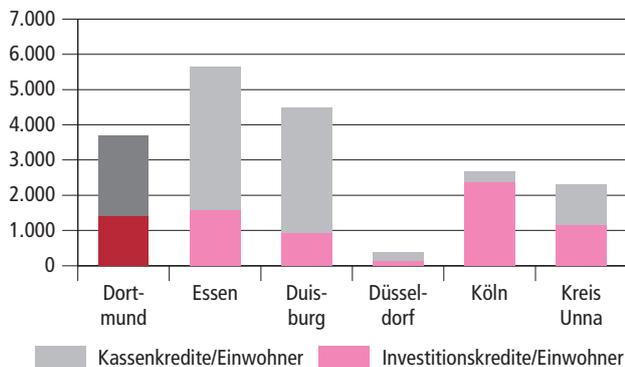
Ausgewählte Steuereinnahmen 2003 bis 2012 (in Mio. Euro)

Abb. 34



Schuldenstand 2012 im Städtevergleich (in Euro/Einwohner)*

Abb. 35



* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Quelle: IT.NRW.

DATENSAMMLUNGEN

DOSTAT

Datenbank der Dortmunder Statistik

Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund
www.statistik.dortmund.de

LANDESDATENBANK NRW

Internet-Datenangebot von IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW
www.landesdatenbank-nrw.de

REGIONALDATENBANK DEUTSCHLAND

Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter

Regionalisierte Daten bundesweit
www.regionalstatistik.de

FACHDATEN

IT.NRW ALS LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK

Mikrozensus, Fachveröffentlichungen

Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität, Umsatzsteuer, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Bautätigkeit, Schülerstatistik, Studierende, Pendlerrechnung, Steuerstatistik (kleinräumig), Schuldenstand

ARBEITSKREIS „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMT-RECHNUNGEN/ERWERBSTÄTIGENRECHUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER“ (AG VGR/AG ETR)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung / Erwerbstätigenrechnung

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige am Arbeitsort, Arbeitsvolumen, Verfügbares Einkommen

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nach Arbeitsort: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte

Nach Wohnort: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose (kleinräumig)

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler

DORTMUNDER ENERGIE UND WASSER (DEW21)

Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser

DORTMUNDER STADTWERKE (DSW21)

Fahrgäste ÖPNV

DORTMUND AIRPORT21

Starts und Landungen, Passagierzahlen

DORTMUNDER HAFEN AG

Güterumschlag

STADT DORTMUND, STADTKÄMMEREI

Kommunale Finanzen

STADT DORTMUND, SCHULVERWALTUNGSAMT

Berufskollegs

DENIC EG, FRANKFURT/M.

Internet-Domains (www.denic.de)

LANDESZENTRUM GESUNDHEIT NORDRHEIN-WESTFALEN (LZG.NRW)

Ärzte

CREDITREFORM

Schuldneratlas

Schuldnerquoten

Falls Sie an Daten interessiert sind: Info-Line (0231) 50-22124 oder daten@stadtdo.de

